

Arbeiterfront

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei. Halle-Merseburger Zeitung Verlag GmbH, Halle, Berdendstraße 14, Tel.: 230 45 (Red.); 230 47 (Verlag). Mit der Arbeiterfront-Beilage „Der Rote Stern“ Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 RM. im Textteil. Werbefunktion: Reichshaus des Sozialistischen Halle; Commerce- und Feinst-Handel Halle. Verteilungsort: Leipzig 304 71 Halle-Merseburger Zeitungverlag, Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungverlag GmbH, Halle, Berdendstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 22. Oktober 1931

11. Jahrgang Nr. 190

Unter dem Vorsitz Hindenburgs

Einheitsfront im Wirtschaftsbeirat zwischen Oberscharfmacher Borlig, Generaldirektor der IG-Farben, Schmitz, Cuno, Bögeler, Silverberg und Eggert und Großmann vom ADGB gebildet — Rechnet in Betrieben und Stempelstellen ab!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. Oktober.

Der Reichspräsident Hindenburg hat gestern die Mitglieder des von der Brüning-Regierung bereits angelegten Wirtschaftsbeirates ernannt. Die sachliche Ständekammer im kleinen wird aus 19 Vertretern der Schwerindustrie, der Großbauern, der Großagrarier und Handwerksmeister, sowie aus 6 Vertretern der Gewerkschaften, darunter 3 von den freien Gewerkschaften gebildet. Aus Kreisen der Unternehmer sind die wichtigsten Persönlichkeiten: der IG-Farben-Direktor Schmitz, der Berliner Obercharfmacher Borlig, der frühere Reichsminister und jetzige Jagadirektor Cuno, der Großhandelsdirektor Bögeler und die rheinischen Großindustriellen Silverberg und Bögeler.

Von dem ADGB sind in den Ausschuss Eggert und Großmann gewählt, vom IFA-Bund Suhr. Die christlichen Gewerkschaften haben ihren Ausschuss im kleinen, der Gewerkschaftsbund den Geschäftsführer Jahn und der Wirtschaftsbund der Angestellten den Vorstandsvorsitzende Köhler.

Schon die Zusammensetzung des neuen Wirtschaftsbeirates zeigt, daß er keine Aufgaben — die Forderung des Tarifrechtes und die Organisation eines weiteren Lohnbaues — sicher zur vollen Zufriedenheit der Unternehmer lösen wird.

Diese Reueausgabe der Arbeitsgemeinschaft geht weit über das hinaus, was auf diesem Gebiet bereits einmal Teilnahme war. Neben dem Vorbild des sachlichen Ständekamers wird hier eine Art sachliche Ständekammer gebildet und so wie die D. A. R. A. G. A. und Sozialisten in Stößen versetzt sich an Vollständigen Ständekammern beteiligen. So sind heute die Eggert und Großmann vom ADGB wieder dabei, gemeinsam mit den Vertretern der Arbeiter das Feld über die Dreyer zu ziehen. Dieser sogenannte Reichswirtschaftsbeirat wird nichts anderes sein, als die Institution, die künftig bei jedem Lohnfortschritt, bei jedem neuen Anschlag auf die Lebenshaltung des Proletariats ihren durch die Unterschriften der Vertreter angelegten aller Schichten der Bevölkerung befristeten Segen geben wird. Von wie langer Hand dieser Ständekammer vorbereitet worden ist, das zeigte bereits der Aufruf zum Streik am 16. Oktober im Reichstag dem volksparteilichen Führer Dingeldein machte, als dieser erklärte, daß die Regierung schon längst Unternehmer und Gewerkschaftsführer zu einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft hätte zusammenbringen müssen. Einziges Hindernis lautete:

„Wir waren im Frühjahr zu Pfingsten so weit, die Arbeitsgemeinschaft zustande zu bringen und dann ist sie von einem bestimmten Teil der Industrie im letzten Augenblick zerfallen worden.“ Seit fallen sie die Masse fallen. Die sachliche Ständekammer ist gebildet, und es fehlt nicht der herrschende Cuno, es fehlen nur Großmann und Eggert, es fehlen nicht die Oberscharfmacher wie Borlig, Bögeler und Silverberg. Gegen diese Sippigkeit ausgesprochener Arbeiterbetrüger, die bezweifelnd, die Interessen der Gewerkschaften mit jedem Preis an die Arbeiter zu verkaufen, wenn sie nur selbst für ihre Person den Anschlag an die sachliche

Diktatur damit gewinnen, muß in den Betrieben und Gewerkschaften ein Oppositionskampf unter der Führung der SPD entzündet werden.

Sieht vor auf der ganzen Linie gegen den organisierten Arbeitererrat, schließt die rote Einheitsfront für die Kämpfe um Lohn und Brot. Nicht die rote Klassenfront, die Front sozialdemokratischer, christlicher, parteiloser und kommunistischer Arbeiter unter revolutionärer Führung gegen die Front, die in der neuen sachlichen Ständekammer von Cuno über Bögeler bis zu den Bossen des ADGB reicht!

Streifenarbeiter im Streit

(Eig. Meldung.) Delitzsch, 22. Oktober.

Bei der Privatfirma Eichhoff, welche zur Zeit im Auftrage der Reichsbahnverwaltung Streifenarbeiten ausführt, sind gestern die Arbeiter gegen eine Erhöhung des Arbeitspensums in den Streit getreten. Der Streit wird von der 50 Mann starken Belegschaft geschlossen durchgeführt unter der Führung der K. G. D. Die Verhandlungen mit der selbstgewählten Streifenleitung haben gestern bereits begonnen. Bekämpft wird für eine Herabsetzung des Arbeitspensums, da der Unternehmer verlangt hatte, daß derjenige, der das Arbeitspensum in acht Stunden nicht schaffen konnte, solange arbeiten müsse, bis er fertig sei. Ueberlunden sollen nicht bezahlt werden. Gewerkschaft, über Solidarität mit den Streikenden!

Aus dem heutigen Inhalt

Antifaschistische Kämpfe in Norditalien
Streiklawine über Spanien
Japan bleibt in der Mandschurei

Der verlängerte Arm

Halle, den 22. Oktober.

Die sozialdemokratischen Blätter des Bezirkes, das „Volksblatt“ und der „Volksbote“, bemühen sich verzweifelt, vor der Arbeiterziellosigkeit nachzuweisen, daß in der SPD „keine Spaltung“ sei und die Brüning-Politik des Parteivorstandes überall gebilligt würde. In einer einzigen Ausgabe des „Volksboten“ beschäftigen sich nicht weniger als zehn mehr oder weniger ausführliche Artikel mit dem „Rachweis der Geflossenheit“. Wir wissen, was hinter diesen verzweifelten Bemühungen steht. Es soll die Tatsache vertuscht werden, daß die Empörung unter den sozialdemokratischen Arbeitern ungeheuer groß ist. Das kommt zum Ausdruck in zahlreichen Ueberzettelungen zur kommunistischen Partei und in der scharfen Kritik der SPD-Bossen, die überall das ausfallende Feuer der Empörung zu löschen versuchen.

Die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei entpuppt sich dabei immer mehr als ein besonders raffiniertes Manöver, um zu verhindern, daß die sozial-

Die täglichen Nazi-Terrorakte

In Königsberg (Prußen) überfielen Nationalsozialistische Reichsbahnarbeiter nach einer nationalsozialistischen Beschlagnahme, wobei zwei Reichsbahnarbeiter durch Stichverletzungen am Kopf schwer verwundet wurden. Im Hause des Ortsvorsitzenden der Sozialdemokraten wurden zahlreiche Fenster zertrümmert.

Jeder Tag bringt neue Beweise dafür, daß die Herstellung der Einheitsfront aller Arbeiter gegen die Nazis das Gebot der Stunde ist.

demokratischen Arbeiter zum Kommunismus gehen. Eins steht aber fest: Der Glaube vieler SPD-Arbeiter, daß es in dieser Partei je etwas wie Meinungsfreiheit gäbe, ist ein für allemal erloschen. Das nutzen die Semendy-Geute aus, um in ihrer zentralistischen Splitterpartei den Kampf gegen den Kommunismus weiterzuführen und dann im geeigneten Augenblick wieder in die weit geöffneten Arme der Brüning-Politik zurückzutreten.

Hörsing schreibt sie heute über die sogenannten „linken“ Zeitungen vom Schlage des „Zeiger Volksboten“, daß diese in Wahrheit überhaupt keine Meinungsfreiheit mehr beäugen. Der Wiener „Unter“, Max Adler, schreibt in der Semendy-Zeitungschrift, der „Klassenkampf“, folgende Sätze: „Und endlich sehen jene Einschlüßler da, die wie brave Kinder heute erklären: Sie dürfen ja oppositionell schreiben, und die nichts leben oder leben wollen, daß sie dies eben nur so lange dürfen, als sie der herrschenden Richtung nicht gefährlich werden. Sie halten sich für Einschlüßler und dienen in Wirklichkeit nur als Feigenblätter, mit denen sich die Schwächlichkeit der Meinungszerfurchung verhilft.“

Es ist aber eben nicht wahr, daß diese Leute am Semendy aus einer grundsätzlichen Einstellung heraus und weil sie es nun wegen der verzweifelten Meinungsfreiheit nicht länger in der SPD aushalten konnten, die Gründung der Splitterpartei notwendig haben. Tatsache ist vielmehr, daß diese fontierrevolutionäre Lumpenpartei von Semendy nur so gemacht worden ist, um den Grundgedanken zu werden. Es ist nicht wahr, daß diese Leute sich nicht scheuen, wenn sie bei Wels und Künster nur so allzu gern geliebt haben. Aus jeder Zeile ihrer Schreibweise erönt heute schon der Wille Wunsches, wider in den Arm der allein gültig machenden sozialdemokratischen Richtung zurückzutreten. Gemäß, im gegenwärtigen Augenblick wird ihnen das durch die Politik der Sozialisten außerordentlich leicht gemacht, aber man braucht nur

Severing einig mit den Generalen

Braunschweiger SPD-Zeitung auf 8 Wochen verboten — Augen auf, SPD-Proleten! Her zu uns!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. Oktober.

Auf nichtoffiziellen Wege wird bekannt, daß der sozialdemokratische preussische Innenminister Severing am Dienstage eine Besprechung mit General Groener hatte. Obwohl diese Unterredung bei Groener in keiner Eigenschaft als Reichsminister stattgefunden hat, nahm der General a. S. Schließer an der Besprechung teil. Wie wir erfahren, wurden in dieser Besprechung am Tage nach der Antikindigung drakonischer Ausnahmemaßnahmen durch Groener die aktuellen Politzeitsagen besprochen, wobei sich eine weitgehende Übereinstimmung zwischen Groener und Severing ergab.

Während sich Herr Groener von seinem Braunschweiger Garnisonältesten Bericht über die „Brandzeit“ und „Disziplinierter“ der Nazistörerbände erstatten ließ, hat der nationalsozialistische Braunschweiger Innenminister Klages den sozialdemokratischen „Volksfreund“ in Braunschweig auf die Dauer von acht Wochen auf Grund der Notverordnungen verboten.

Die Arbeiterfront bekommt jetzt einen Anschauungsunterricht, wie die SPD-Führer dem Volkstunnen den Weg bereiten.

Was hat Klages die Notverordnung in die Hand gedrückt? Die bringende SPD!

Der „Brandzeit“ appelliert natürlich nicht an die Arbeiterkämpfer im Kampfe gegen den faschistischen Terror, sondern an den Reichsminister Groener. Die SPD-Führer haben in Braunschweig nichts getan, um die kämpfende Arbeiterfront der Arbeiter am Sonntag einzujagen.

Unter kommunistischer Führung bildete sich die rote Einheitsfront, in der sich die sozialdemokratischen mit den kommunistischen Arbeitern brüderlich vereinigten.

Unter Führung der SPD wird sich in Braunschweig der Proteststreik gegen die Nazimörder am Tage der Beerdigung ihrer Opfer vorbereiten.

Streik gegen Naziterror

Braunschweiger Belegschaften beschließen Proteststreiks.

Funktionäre und Vertrauensleute der Mag nahmen zu dem Naziterror und zur Ermordung der beiden Arbeiterkämpfer Stellung. Einmütig wurde beschlossen, am Freitag, dem Tag der Beerdigung, in den Proteststreik zu treten und geschlossen an der Beerdigung teilzunehmen. In einem Schreiben an alle Betriebe sollen diese aufgefordert werden, dem Beispiel zu folgen.

Der Arbeiterrat der Maschinen-Werkstatt beschloß einstimmig, zur Stunde der Beerdigung den Betrieb zu verlassen und an der Beerdigung teilzunehmen.

Eine Betriebsversammlung der häftlichen Arbeiter, Abteilung Tiefbau, beschloß, sich aus dem Betrieb heraus an der Beerdigung zu beteiligen.

Die Belegschaft der SPD Niederelbe wird sich in einem Aufruf an die Arbeiterkämpfer, dem Beispiel der Braunschweiger Betriebe zu folgen und am Freitag einen Proteststreik durchzuführen.

die Frage aufzuwerfen, mit wem die Sowjet-Partei eine Einheitsfront mit und mit wem sie keine will. Diese Frage beantwortet derselbe Mar Tdler ebenfalls klar und eindeutig. Er sagt wörtlich:

„Da diese (die Sowjet-Gruppe, D. Red.) bereits den scharfen Trennungskrieg gegen die Kommunistische Partei vollzogen hat, da sie dieselben Ziele auch heute durchführt und verfolgt, die sie in der Partei verfolgt hat und für deren Parteimitgliedschaft sogar der Parteivorstand nichts vordringlicher gewünscht hat, so werden die außerdeutschen Kämpfer in bester Weise in Arbeitsgemeinschaft mit der neuen Partei verbleiben.“

In diesem Zusammenhang ist noch einmal daran erinnert, daß bei der Gründung der Sowjet-Partei ausdrücklich der Beschluß gefaßt wurde, sich der Zweiten Internationale anzuschließen.

Der eine so deutliche Abneigung gegen die kommunistische Partei herabgesetzt, erteilt damit gleichzeitig dem Gedanken des revolutionären Klassenkampfes, dem aber auch dem rücksichtslosen Kampf gegen das Brünnel-Schleim die endgültige Abklage. Ein Zwischending gibt es hier nicht. Wenn wir immer wieder feststellen, daß die SPD nach ihrem eigenen Programm der Art der Kapitalismus ist, so muß unangenehm aus der Haltung der Sowjet-Splittergruppe die Feststellung erwachsen, daß sie den verlängerten Arm dieses Artztes darstellt und durch ihre ganze Politik auf gar nichts anderes abzielt als die revolutionäre Einheitsfront zu verhindern, die nur unter der Führung der kommunistischen Partei entstehen kann, der hilft dem todranken Kapitalismus. Der einzige Unterschied ist der, ob er bei den alltäglichen Bemühungen direkt als Arzt oder nur indirekt als Heilgott hilft tätig ist.

Die schwächsten, aufgewählten Wägen der sozialdemokratischen Arbeiter werden sich nicht dem Geschrei dieser Sowjet-Heilgötter über Meinungsfreiheit nicht abhalten lassen, die entscheidenden Fragen zu stellen und die Beantwortung dieser Fragen kann nur ergeben, daß ihr Weg für revolutionären Klassenkampf, zur kommunistischen Partei führt.

Ergebnislose Polizeiaktionen gegen revolutionäre Arbeiterorganisationen

(Eig. Drahtm.) Halle, 21. Oktober.

Heute mittag wurde das Parteigebäude, die Büros des Kampfbundes gegen den Faschismus und des Bezirks-erwerbslosenausschusses von einem größeren Polizeiaufgebot besetzt und sämtliche Räume nach verbotener Literatur durchsucht. Gefunden wurde nichts.

(Eig. Drahtm.) Bremen, 21. Oktober.

In Bremerhaven fanden bei einer Reihe von Funktionären der SPD und bei Mitgliedern des Kampfbundes Hausdurchsuchungen nach Waffen und verbotener Literatur statt. Die feierliche Ergebnis hatten. Die Polizei beschlagnahmte Proklamationen, die vor circa 40 Jahren von der alten Sozialdemokratie herausgegeben wurden.

(Eig. Drahtm.) Dresden, 21. Oktober.

Hier wurde das Büro der DAF von der Polizei nach illegalem Druckmaterial durchsucht — ohne Ergebnis. Einige Schreibmaschinen wurden beschlagnahmt. — Auch in Chemnitz fand eine Hausdurchsuchung in der Literaturstelle statt.

Polizeijagd auf Schreibmaschinen

Halle, 22. Oktober.

In Witten wurden vorgestern durch die Polizei ein Berufs-tätigenapparat beschlagnahmt. Bei der Beschlagnahme wurde ein Polizeibeamter, der bei der Polizei der Aufmerksamkeitsort einer ganzen Reihe von Schreibmaschinen und Berufs-tätigenapparat in der Bezirk Mitte-Deutschland bekannt sei. Der Beamte meinte, die Polizei werde zu gegebener Zeit diese Apparate wegnehmen. Wir machen unsere Genossen auf die Verfügungen des Polizeibeamten aufmerksam und bitten sie, durch Anbringung entsprechender Schilder an die Hausfronten die Häuser, in denen Schreibmaschinen oder Berufs-tätigenapparate stehen, für jedermann kenntlich zu machen.

Zwangsversteigerung verhindert

(Eig. Meld.) Frankleben (Ans. Merseburg), 22. Okt.

Bei dem Kleinbauern Rißig sollte am Sonnabend der größte Teil seines kleinen Viehbestandes versteigert werden. Es waren sehr viel fleischereiche und Käufer erschienen. Die Kommunisten in Frankleben sprachen zu den Viehhändlern über die wirtschaftliche Not und die Notwendigkeit des Viehkaufs aller Werktätigen. Als die Versteigerung begann, wurde nicht ein Gebot abgegeben und das Vieh mußte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Die Einheitsfront zwischen allen Werktätigen war hier praktisch zum Ausdruck gekommen.

Abgewehrte faschistische „Strafexpeditionen“

Am 19. Oktober machte die Nationalsozialistische SA auch eine „Strafexpedition“ nach Neuhaldensleben (Mitte-Deutschland). Die SA-Truppen luden mit Autos ein und schlugen sofort auf Arbeiter, die vor dem Arbeitsamt standen, ein. Doch machte die ganze wertvolle Bevölkerung dieses Ortes gegen die SA-Banden Front, so daß der Überfall abgewehrt werden konnte.

Bis in die späten Abendstunden war die Bevölkerung in größter Erregung. Zwei Arbeiter wurden von der Polizei in Haft genommen, in einer großen und unter dem Mähdrescherprotokoll mußten die Arbeiter hängen werden. Gegen Abend wurde schließlich die gesamte Landbevölkerung des Kreises in Neuhaldensleben zusammengezogen, die dann die Straßen rücksichtslos säuberte.

SW-Betriebsrat der Dessauer Raffinerie kommt zur SPD

(Eig. Bericht.) Magdeburg, 21. Oktober.

In einer gestern Abend in Dessau stattgefundenen überörtlichen Wählerversammlung der SPD trat in der Diskussion der sozialdemokratische Kreisgenossenschaftsleiter der Dessauer Raffinerie zur Jarzombommi auf und erklärte seinen Übertritt zur kommunistischen Partei. Er gab dazu eine Begründung, die mit dem Appell an alle übrigen sozialdemokratischen Arbeiter endet: „folgt meinem Beispiel.“

Zentrumsaktion gegen die Sowjetunion

Sidierung der deutsch-russischen Beziehungen — Es gibt noch nicht genug Erwerbslose in Deutschland

Die „Germania“, das Blatt des Zentrums, der führenden Regierungspartei, und des Sprachrohr des Reichstages, vertritt unter der leninistischen Ueberchrift: „Stellt Moskau die Zahlungen ein?“ einen Artikel, in welchem behauptet wird, daß die Sowjetunion vor einer schweren Finanzkrise, vor dem Zusammenbruch des gesamten kommunistischen Wirtschaftssystems und vor einer Hungersnot stünde. Diese Behauptungen sind lauthals Lügen der „Germania“. Ihr Zweck ist offenbar, die deutsch-russischen Beziehungen zu lähren, besonders die Wirtschaftsbeziehungen. Vor allen Dingen sollen durch bezerrigte Behauptungen, daß die Sowjetunion die Zahlungen einstellt, die Durchführung der Aufgabe, die die Sowjetunion an die deutsche Industrie gestellt hat, lahmgelegt werden. Man hofft auf diese Weise, eine Krise des sozialistischen Wirtschaftens in der Sowjetunion herbeizuführen, ohne Rücksicht darauf, daß gegenwärtig einige Hunderttausend Arbeiter in Deutschland durch die Auslieferung von Sowjetleihen noch Arbeit haben, daß ganze Industriezweige in Deutschland gegenüber nur deshalb noch arbeiten, weil mit Sowjetleihen beschäftigt sind. Die Sabotage die Sowjetunion wird deutlich an der Behauptung der „Germania“, daß die Sowjetunion in der nächsten Zeit etwa ein Millionen Mark an deutsche Firmen zu zahlen habe, während in der Tat nur etwa 70 Millionen zu zahlen sind und die Sowjetunion bisher planmäßig und pünktlich alle Zahlungen geleistet hat.

Lügenbombe gegen die Sowjetunion geplatzt

Die Lügen über die bevorstehende Zahlungs-einstellung der Sowjetunion sind so tragisch, daß ein halboffizielles Nachrichtenbüro, nämlich das Contisbüro, im gleichen Moment schon ein Dementi der Lügen herausgeben muß, was folgendermaßen lautet:

„In einem Teil der Presse werden Gerüchte verbreitet über eine Zahlungs-einstellung Sowjetleihen oder über Anträge auf ein Moratorium für solche Zahlungsverpflichtungen in Deutschland. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, entsprechen diese Nachrichten jeder Begründung.“

Beachtet man es, daß die „Germania“ diesen Artikel bereits vorher anderen bürgerlichen Zeitungen, darunter dem „Vorwärts“, zugestellt hätte. Es handelt sich also um eine planmäßige Aktion.

Aber diese Aktion hat noch eine andere Bedeutung. Die „Germania“ ist das führende Organ der Regierungspartei, der auch der Reichstagsrat angehört. Solche politischen Aktionen können nur den Zweck haben, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland zu lähren. Die Aktion und der ganze Beweis dafür, daß die Sowjetunion bisher pünktlich auf den Bruch mit der Sowjetunion hinreißt.

Das ist um so unerhörter, weil das bedeuten würde, daß noch weitere Industriezweige in Deutschland stillgelegt werden, weil aus den Sowjetleihen Hunderttausende deutsche Arbeiter heute noch Arbeitsmöglichkeiten haben.

Durch die Auslieferung solcher Gerüchte, bei denen der Wille der Arbeiter des Gewandtes ist, soll die Durchführung des Fünfjahresplans behindert werden, soll der Einbruch erzwungen werden, als unterdessen die sozialistische Sowjetunion in nichts von den kapitalistischen Ländern. Die Arbeiterklasse Deutschlands muß aus diesem Zentrumsstreich gegen die Sowjetunion erneut lernen, wie groß die Gefahr ist, um besagte gerüchtet zu sein!

Reichsbanner meutert gegen Hörfing

Tumulte auf der sozialfaschistischen Gaufonferenz — Unser Kampf gegen die Kommunisten ist aus höchster und führt nur zur Niederlage gegen die Nazis

Frankfurt a. M., 22. Oktober. In dieser der Zeitpunkt der heillosen Parteisplitterei, am 15. November, herannah, um so größer wird das Durcheinander in der SPD und dem Reichsbanner. Am Sonntag, dem 11. Oktober, fand in Frankfurt die Gaufonferenz des Reichsbanners statt, die in Tumulten auseinanderbrach.

Als Referent sprach der heillosen Innenminister Leuschner, der darauf verzichtet, daß er durch die Regierung erzwungen sein könnte, das Reichsbanner zu verlassen. Man solle Groener ruhig Vertrauen schenken und nicht gegen Brünnel kämpfen. Hier folgten viele Zwischenrufe und starker Tumult ein.

Darauf gab Rechtsanwalt Tschernitz bekannt, daß in Stellen in der letzten Zeit Reichsbannerleute zu 200 Monaten Gefängnis verurteilt worden seien, weil sie gegen die Nazis kämpften. Die heillosen Staatsanwaltschaft lehnen den Absichten des Arbeiters als Dolch und den Nazis als harmloses Käsemesser an. Nazis anzufallen sei fast unmöglich, da meist die Nazis geminnen und ihre Gegner zu Angeklagten würden (Seiwald). Das alles steht der sozialdemokratische Winterpräsident Bassenien mit an.

In der Diskussion greift Hilfer die Reichsbannerzeitung an. Der Vorstand verlangt sein Abtreten. Groher Lärm. Hilfer wird aus dem Saal aufgeführt, weiterzusprechen.

Kreisführer Doerich aus Darmstadt greift Leuschner an: Die Massen wollen nicht beruhigt werden, sondern kämpfen. Unser Einfluss ist geschwunden. Schluß mit der Tot-

rierung. Wenn Leuschner unsere Uniform verbietet, werden wir sie trotzdem tragen.

Zwischenruf: „Wann Leuschner uns verbietet, dann holen wir ihn aus dem Ministerium heraus!“

Starker Beifall.

Doerich fortführend: „Die Massen sind nicht mehr zu haben und propagieren offen das Zusammengehen mit den Kommunisten. Unser Kampf gegen die Kommunisten ist zwecklos und führt nur zur Niederlage gegen die Nazis. Das Steuer muß herumgerissen werden.“ (Seiwald.)

Nummehr greift Hörfing ein

Er stellt mit Bedauern fest, daß im Gau Hessen, trotz einer zu helfen, jetzt Anarchie herrscht. Er fahndet die Opposition in hochschwarzer Weise ab. Dann drückt er sich unter dem Deckmantel einer eiligen Berliner Konferenz und verlangt um Abschied Ruhe und Beiseitnahme. Viele Zwischenrufe protestieren sich nieder. Hörfing wird müde und schreit, daß man Brünnel tolerieren müßte, sonst käme die SPD, man solle prompt Brünnel überfallen. „Wer kommt zu uns, wer kommt zu uns, wer kommt zu uns, wer kommt zu uns.“ Leuschners Schlusswort ist kaum verständlich, so groß ist der Tumult.

In Einzelgesprächen erklären nicht wenige Reichsbannerleute, daß sie kommunistisch wählen werden, weil die Kommunisten wirklich Einheitsfrontpolitik gegen den Faschismus betreiben.

20 Prozent weniger Lohn

in der Papierindustrie

Halle, 22. Oktober.

Die Unternehmer der Papierindustrie fordern zum Neubeginn des am 31. Oktober gefälligen Tarifes einen Lohnabbau von 20 Pfennig die Stunde.

Die Höhe der Papierarbeiter Schwanten zwischen 56 und 83 Pfennig. Die Gewerkschaften lehnen dies ab, anerkennen daran, die Papierarbeiter vor Abbruch des Unternehmensangriffes aufzurufen. Am Gegenteil. Sie hätte auf ihrer in Leipzig stattgefundenen Bezirkskonferenz den Beschluß gefaßt, sich mit einem Lohnabbau von 10 Pfennig pro Stunde einverstanden zu erklären (über den Verlauf dieser Konferenz werden wir noch ausführlich berichten).

Papierarbeiter! Nur ihr selbst könnt und müßt den drohenden Lohnraub abwehren. Mobilisiert euch den letzten Mann. Nehmt Belegchäftsverpflichtungen ab, wählt Kampfausschüsse, dabei auch nicht einen Pfennig Lohnraub!

Literatur-Prozess gegen Erich Weinert

(Eig. Meld.) Berlin, 21. Oktober.

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, mittags 12 Uhr, findet in Mosbit die Verhandlung gegen Erich Weinert statt, der wegen

Leipziger Credit-Bank pleite!

Die Leipziger Credit-Bank hat ihre Schalter geschlossen. Wie die bürgerliche Presse mitteilt, ist die Ueberführung des Geschäftes auf eine GmbH-Gesellschaft geplant. Damit wird den Gläubigern allerdings 20 Prozent ihrer Guthaben verloren gehen.

Ob diese Ueberführung in eine Credit-Gesellschaft geschehen wird, ist hier zweifelhaft, da sich die Pleite der Leipziger Credit-Bank auch auf die Stadt- und Giro-Bank Leipzig erstrecken wird. Denn im Juli dieses Jahres erfolgte die Uebernahme der Aktienmehrheit durch die Stadt- und Giro-Bank Leipzig.

Dieser Zusammenbruch der Banken wird sich besonders auf die Leipziger Mittelstand und auf die kleinen Sparen auswirken, die ohne Zweifel einen großen Teil ihrer Guthaben verlieren werden.

auf Schallplanke geproschene Texte angelegt ist der Aufstoß auf Gewalttätigkeiten („Der rote Parteichefmann“), der Beschimpfung der republikanischen Staatsform („Der rote Reichsbanner“), die Ueberführung des Reichsbanners auf die Sowjetunion („Der heimliche Verrat“), die Ueberführung des Reichsbanners auf die Sowjetunion („Der heimliche Verrat“), die Ueberführung des Reichsbanners auf die Sowjetunion („Der heimliche Verrat“).

Es handelt sich bei den besagten Texten um denartige in den Staaten herbeigeführte Verleumdungen, daß die Arbeit der Partei, der roten Agitation Erich Weinert unter allen Umständen mündig zu machen. Das gesamte wertvolle Deutschland muß gegen diesen neuen Vorstoß der Reaktion protestieren.

Wieder einer!

(Eig. Meldung.) Eilenburg, 22. Oktober.

Der heilige sozialdemokratische Kreisgruppenleiter des Deutschen Landarbeiterbundes ist zur NSDAP übergetreten. Am „Mitteln Beobachter“ macht ein längerer Schreiben veröffentlicht, in dem der Uebergetretene seinen Abschied vom „Marxismus“ und seine Treue zur Hitler-Bewegung fundiert. Bei der Gefühlsverwandtschaft des Sozial- und Nationalsozialismus und der zukünftigen Verengungsausicht bei Hitler ist das kein Wunder. Wir werden auf den Uebertritt noch zurückkommen.

Die Verhandlungen in der ob-oberflächlichen Eilenburg sind gestern ergebnislos abgebrochen worden.

Ein zehnjährige Geschäftsverbindung für die kaufmännischen Angestellten ist durch Scheitern für das ob-oberflächliche besagte beendet.

Der frühere deutschlandische Führer, Graf Westphal, der in den Volkstheaterarbeiten angehört, hat sich vollkommen für die Regierung Brünnel ausgesprochen.

Der italienische Außenminister Grandi wird am Sonntag in Berlin einreisen. Gegenstand der Besprechungen werden die Reparationsfragen sein.

Naturalunterstützung für Arbeitslose soll durch ein besonders Geleg der Regierung in British-Subsidien eingeführt werden.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika hat nach amtlichen Angaben auch im Monat September sehr zugenommen. Besonders betroffen sind die Fabrikarbeiter.

Rund um den Erdball

Professor Klotz will kein „Todfeind“ Deyckes gewesen sein

„Schon wieder ein Calmette-Kind“

Dr. Alfkaedt fällte einen Bericht an das Reichsgesundheitsamt

Lübeck, 21. Oktober. Im Beginn des 8. Verhandlungstages im Lübecker Kindersterblichkeitsrat wurde zunächst der dritte Angeklagte, Prof. Klotz, über die Frage vernommen, ob er tatsächlich die ersten Verfügungen nicht habe erlassen wollen, um auf diese Weise seinem „Todfeind“ Deycke einen Streich zu spielen. Gegen diese Behauptung wehrte sich Klotz sogar in einer direkten leidenschaftlichen Ansprache an die im Gerichtssaal anwesenden Eltern, ohne vom Vorsitzenden daran gehindert zu werden. Das hätte mal ein angeklagter Kommunist riskieren sollen...

Vorj: Ist Ihnen einmal eine Neuerung zu Ohren gekommen, die eine Mütterärztin gemacht haben soll: Schon wieder ein Calmette-Kind?

Klotz: Diese Neuerung ist gefallen. Sie hat zu großen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Die Mütterin hat damit nur zum

Leine Ahnung. Als ich Werbung machte, hatte ich nur ein einziges Kind gesehen. Erst später vergrößerte sich der Kreis der Kinder.

Vorj: Haben Sie sich eigentlich mit Fütterungstuberkulose bei Säuglingen wissenschaftlich befaßt?

Klotz: Ich kenne sie nur aus der Literatur. Ich hätte bis dahin noch nie ein Kind mit Fütterungstuberkulose gesehen, so wie ich bis jetzt noch keinen Fall von echten Veden gesehen habe. Die letzte wissenschaftliche Veröffentlichung ist 1905 erfolgt. Interessant ist, daß der Verfasser des Lehrbuchs für Tuberkulose, das im vorigen Jahre herauskam, nur von acht Fällen Fütterungstuberkulose erzählt, die er selbst gesehen hat.

Wie Dr. Alfkaedt mogelte

Die geradezu verbretterliche Leichtfertigkeit Dr. Alfkaedts geht schlagend aus folgenden Zitierten hervor:

Rechtsanwalt Frey hat den Gerichtsvorsitzenden, den Befehl der Gerichtsalten zu verlesen. Das erste Altkind ist eine Erklärung des Lübecker Gesundheitsamts vom 14. Mai 1930 an das Reichsgesundheitsamt. Das Reichsgesundheitsamt hatte damals angefragt, wie man sich die Durchführung des Calmette-Behandlungsmethoden in Lübeck dachte. In der Antwort, die dann vom Lübeck zurückkam, steht wörtlich: „Vor Ausgab der Kulturen zur Fütterung fand eine Prüfung im Tiererfuch auf Anschließbarkeit statt.“

Der Vorsitzende verliest darauf das Altkind. Rechtsanwalt Frey: In einem Artikel von Klotz aus dem Jahre 1930 ist dieselbe Behauptung des Tiererfuchs enthalten. Ich nehme an, daß die Behauptung von diesen Verlesenen in der Antwort des Lübecker Gesundheitsamts an das Reichsgesundheitsamt hineingemogelt worden ist.

Darauf ruft der Vorsitzende den Angeklagten Dr. Alfkaedt vor und fragt ihn, mer die Erklärung damals befaßt habe.

Unter großer Bewegung der gesamten Zuhörerschaft gibt Alfkaedt zu, daß er selbst der Verfasser sei.

Die elektrische Lampe seiner Epoche ist längst ausgebrannt...

„Licht aus für den toten Edison“

Moskauer „Brawda“ über den großen Erfinder

Neuhorf, 21. Oktober. Präsident Hoover erließ anlässlich des Todes von Edison eine Proklamation an die Bevölkerung, worin er die Amerikaner auffordert, dem Toten zu Ehren heute um 22 Uhr Neuhorfer Zeit (Donnerstag 4 Uhr morgens Berliner Zeit) das elektrische Licht auszuschalten. Sämtliche amerikanischen Städte werden dieser Aufforderung nachkommen.

Allo „Licht aus für Edison“, sagt der oberste Sachverwalter des Dollarkapitalismus. Da ist es immerhin von Nutzen zu hören, was man „brühen“ in Sowjetrußland, in dem Lande, in der die Elektrifizierung gerade jetzt seine stürmische Entwicklung nimmt, zum Tode Edisons sagt. Nehmen wir also unter Moskauer Brudersblatt, die „Brawda“, zur Hand. Da lesen wir folgendes:

„Thomas Edison hat seine Epoche überlebt. Die elektrische Lampe seiner Epoche ist längst ausgebrannt. Die Bourgeoisie wirt sich jetzt in die Arme „neuer Propheten“. Hufe, Spengler und andere führen jetzt eine Kampagne gegen die Maschinen und gegen die Technik. Die Elektrifizität gerät mehr und mehr in einen lahrnen Widerspruch zu den kapitalistischen Produktionsverhältnissen. Die hochpolligen Rege bilden keine

Hindernisse. Der Kapitalismus hat Edison gehabt. Er hatte aber nicht und wird auch keine Elektrifizierung im buchstäblichen Sinne dieses Wortes haben. Edison ist auf dem Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise gestorben. Die Kraftwerke der ganzen kapitalistischen Welt arbeiten mit einer verdammten kleinen Belastung. Die elektrotechnischen Fabriken und Laboratorien werden geschlossen. Die Elektrotechniker leben in langen Reihen vor den Arbeitsnachweiser der kapitalistischen Länder. Nur in einem Land, in der Sowjetunion, erleben die Erfindungen Edisons einen neuen Frühling.

Unser Land erhält in diesem Jahr, dem Todesjahr Edisons, neue Kraftwerke mit ungefähr 15 Millionen Kilowatt. Wir feiern heute die Verbeirichtung der Leistung des Elektrifizierungswerkes Scheromka in Donezskener. Wir beendigen den Bau des Dnjeprstrotz und umgürten unter proletarischem Vaterland mit einem sozialistischen Hochvoltsüberlandzentralen. Es wachsen die Weltlinien der elektrotechnischen Industrie der Sowjetunion: Elektrowod, Elektrosila und andere. Nur in unserem proletarischen Staat, der auf seine ganze — Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes — geschritten hat, werden die Erfindungen Edisons vollständig und hell aufleuchten.“



Ein „Calmette-Kind“

Dieses Kind ist zwar nach der Tuberkulose-Schutzfütterung und langer Krankheit am Leben geblieben, doch kennzeichnen es tiefe Narben am Hals, die durch mehrere Operationen entstanden sind, als Opfer der Lübecker „Gesundheitspolitik“.

Aus der neuen Frauenzeitschrift „Der Weg der Frau“

Ausdruck bringen wollen, daß Calmette behauptet, seine Kinder würden groß und stark, nun aber waren sie im Krankenhaus schwächer als die andern. Dieser Ausdruck ist auch im parlamentarischen Untersuchungsausschuß schwer mißverständlich worden.

Vorj: Als Ihnen die der Section des Kindes Schwarz die Einsicht genommen war, daß dieses Kind an Calmette-Schäden gelitten war, wie dachten Sie sich die Sache?

Klotz: Vom Umfang der Katastrophe hatte ich

Schiffsstrandung an der Elbmündung

Keine Hilfe möglich

Hamburg, 21. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Dampfer, dessen Name und Nationalität bisher nicht ermittelt werden konnte, das Opfer der schweren Nordweststürme, die seit Dienstag früh über dem Küstengebiet herrschen.

Das Schiff hatte kurz vor Mitternacht an der Elbmündung bei Scharhorn Silbersee gestrandet. Als die beiden Bergungsdampfer „Simson“ und „Heros“ zur Hilfeleistung eintrafen, war das Schiff bereits gestrandet. Den Bergungsfahrzeugen war es wegen der schweren See nicht möglich, eine Verbindung mit dem gestrandeten Dampfer herzustellen. Das Schicksal der Besatzung ist bisher unbekannt.

Schwere Zykloshäden auf Neuseeland

Durch einen schweren Zyklon wurde in Dunedin, der Hauptstadt auf der Südhälfte Neuseelands, außerordentlich schwerer Schaden angerichtet. Ein Hospital, die Tribünen auf dem Rennplatz und zahlreiche Häuser wurden zerstört. Tausende von Bäumen sind entwurzelt und sämtliche Fensterheben in der Stadt sind zerbrochen. Ein Diebstandampfer im Hafen rief sich von seinen Ankerketten los und wurde gegen die Kaiwauer geworfen, die sehr schwer beschädigt wurde.

Bauer! Wer Feind — wer Freund?

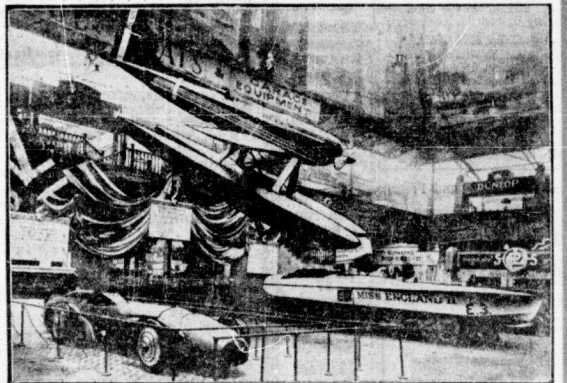
In Krennpdorf (Schleswig-Holstein) sollte am 18. September das Anwesen des im Landbau organisierten Bauern Claus Rohlfes versteigert werden. Rohlfes schrieb an die Nazipartei um Hilfe und erhielt als Antwort, daß ihm nicht mehr zu helfen sei.

Das dortige Bauern- und Arbeiter-Aktionskomitee in Verbindung mit der Kommunistischen Partei mobilisierte 300 Bauern und Arbeiter zu einer wichtigen Protestversammlung, die den Erfolg hatte, daß die Zwangsversteigerung aufgehoben wurde.

Wähle: Verlogene Schwätzer oder ehrliche Kämpfer!

Die drei schnellsten Fahrzeuge der Welt

werden auf der jetzt eröffneten Motor-Ausstellung in London gezeigt: der Weltrekordwagen „Blue-bird“ (Blauer Vogel) von Sir Malcolm Campbell, das Motorboot „Miß England II“, mit dem Kaye Don seinen Weltrekord aufstellte und das Schneiderpokal-Flugzeug „S.6B“, mit dem Leutnant Stahlförth die höchste Fluggeschwindigkeit der Welt erreichte.



Für die Revolution gefallen

Er mordung des Genossen Debeljak durch die jugoslawische Polizei

Zagreb, 21. Oktober. Vor acht Tagen gelang es der Polizei, festzusetzen, daß der lange geflüchtete kommunistische Führer Debeljak in einem Borort Zagrebs wohnte. Das Haus wurde von der Polizei umzingelt. Mehrere Detektive drangen in das Haus ein, um den Genossen Debeljak zu verhaften. Dabei kam es zu einem Feuergefecht, in dem ein Polizist erschossen wurde. Debeljak konnte aber trotz einer schweren Verletzung flüchten.

Gestern brachte die Polizei nun wieder in Erfahrung, daß Debeljak in einem Haus der inneren Stadt verhehrt sei. Das Gebäude wurde zur Nachtzeit umzingelt und Polizisten drangen in dasselbe ein. In einem Feuergefecht wurden zwei Detektive schwer verletzt. Genosse Debeljak wurde von der Polizei getötet. So starb ein tapferer Volksheld...

17 Hingemordete Kumpels

Nach 14 Scherwerlechte von Mont Cenis

Serne, 21. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch fand zwei weitere Kumpels von der Morbgrube Mont Cenis ihren

schweren Verletzungen erlitten. In den beiden Anlaufschüssen „Bergmannshelm“ und „Börning“ befinden sich zur Zeit noch 14 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte, für dessen Schicksal man ebenfalls das Schlimmste fürchtet.

Überdrückungstataftastrophe in Indien

150 Tote — 2000 Obdachlose

London, 21. Oktober. Infolge der letzten schweren Regenfälle in Indien, die in dem Bigagapatam-Bezirk in der Provinz Madras große Überdrückungen verursachten, stürzte eine Anzahl unterirdischer Felsblöcke auf die Landstrassen und tötete dreißig Personen. Auch an anderen Stellen des Landes ereigneten sich große Erdbeben, wodurch die Verkehrsverbindungen unterbrochen sind. In vielen Stellen sind große Teile der Landstrassen durch die Wässerungen vollständig zerstört worden. Insgesamt sollen 150 Menschen in den Fluten umgekommen sein. Rund 2000 sind obdachlos.

Verantwortlich: Wilhelm Pantow, Berlin.

Aus der Arbeit der R.G.O.

Arbeiterräte als Protokollfälscher

Ein handläufiger Fall in Merseburg — So will man die Gemeindefabriken als „reformistische Hochburgen“ erhalten

Die Merseburger Gemeindearbeiter befinden sich in der größten Erregung über einen niederträchtigen Streik, den reformistische Arbeiterratsmitglieder, allem Anschein nach inspiriert durch den Gemeindefabrikanten Herr Schmidt von Gesamtverband, gegen den reformistischen Arbeiter Rat R.G.O. in Merseburg, verübten. Die beiden reformistischen Arbeiterratsmitglieder Seemann und Bollendorf haben es fertig gebracht,

dem Merseburger Magistrat ein gefälschtes Protokoll als „Unterlage“ zur Maßregelung eines roten Arbeiterratsmitgliedes zuzustellen.

Der Magistrat hat bereits die Amtsenthebungsfälle gegen Carl Faust vor dem Arbeitsgericht angeklagt. Die händlichen Arbeiter haben aber den reformistischen Protokollfälschern schon in die Suppe gepulvert. Es fand nämlich eine Belegschaftsversammlung statt, in der die Sache zur Sprache kam und es sich herausstellte, daß die Sammler gegen Carl Faust, er habe die händlichen Arbeiter zum streik auferfordert, erlunken und erlogen sind.

Das Protokoll, das die beiden Reformisten dem Magistrat zustellten, wurde von der Belegschaftsversammlung als solches, absolut nicht den Tatsachen entsprechendes, niederträchtiges Maßwerk bezeichnet.

Mit großer Mehrheit wurde eine Entschliessung angenommen, die den Rüdritter der reformistischen Arbeiterräte forderte, Kollendorf und Seemann haben beide in dieser Versammlung ihre Würde niedergelegt! Um so erstaunter war die Belegschaft der händlichen Werke, Merseburg, als sie erfuhr, daß die beiden Strategen auf Anweisung des Gemeindefabrikanten Herr Schmidt weiter als Arbeiterräte fungieren sollen! Sie sollen im Arbeiterrat die Funktionen des Vorsitzenden und des Schriftführers niedergelegt.

Herr Schmidt hat die sogenannten Gemeindefabrikanten für sich in Merseburg, in der Seiffnerstraße 4, zusammengefaßt, um ihnen „die Linie“ zu geben, „die Linie“ zur Maßregelung der Kommunisten und Säuberung des Betriebes von revolutionären Arbeitern. Aber allem Anschein nach hat der Bonaude dazu die Schiffe geboten, denn bei einer Versammlung vor dem Magistrat durch den Magistratsentscheidenden Richter der reformistische Betriebsratsvorsitzende Herr Bogd gegenüber, daß

zwei Protokolle über eine Versammlung, die der Magistrat ansetzt, bestehen und daß das Protokoll, das der Magistrat besitzt, nicht den Tatsachen entspricht!

Rose hat im Gespräch zu Kollegen geäußert: „Ich konnte nicht anders auslegen, jeder ist sich selbst der nächste. Mögen diejenigen die Suppe ausgeben, die sie sich eingebracht haben.“

Reher und Karer konnte wohl nicht, der Beweis erbracht werden für die händliche Halle, die reformistische Arbeiterratsmitglieder im Auftrag der Verbandsbürokraten ausüben.

Will der Merseburger Magistrat das Verhalten der Protokollfälscher befehlen?

Will er solche Leute weiter als „Kronzeugen“ gegen revolutionäre Arbeiter auftreten lassen, wohl weil diese ihre Interessen verteidigen und auf eine gute Nummer bei der Meistbietenden verzichten?

Die Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht werden nicht so ausfallen, wie es sich der Magistrat denkt, denn parteilose Arbeiter und schließlich auch sozialdemokratische Kollegen werden der Wahrheit die Ehre geben und die Zeugen zügellos stellen, die zugunsten der Protokollfälscher auslagen. Nach bürgerlichen Begriffen ist übrigens eine Protokollfälschung eine Handlung, die gegen das Gesetz verstößt. Aber da es sich um reformistische Arbeiterräte handelt, wird man wohl die ganze Sache als harmlos ansehen.

Nicht nur die Gemeindefabrikanten Merseburgs, sondern die Gemeindefabrikanten im gesamten Bezirk erkennen an diesem Fall erneut die reformistische Betriebsratspraxis. Sie sehen, wie die Feinde der Arbeiterklasse sich, denen ihr unerwünschter Kampf gilt, noch fester werden. Die Gemeindefabrikanten um das Kampfbanner der RGO kämpfen. Kampf gegen Lohnabbau und Maßregelungen heißt gerade bei den Gemeindefabrikanten: Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse!

Gendewike verraten Metallarbeiter

5000 Breslauer Metallarbeiter im Streik — DMB-Bürokrat Ziegler von der neuen Sumpfpartei (SND) verteidigt Unternehmerinteressen

Am morgigen Freitag spricht als Vertreter der neuen Gendewike-Sumpfpartei der DMB-Bürokrat Ziegler aus Breslau in einer Versammlung in Zeitz. Wir Kommunisten haben die Führer der Gendewike-Sumpfpartei schon von vornherein richtig eingeschätzt. Die arbeiterrindliche Gewerkschaftspolitik der Gendewike und Ziegler unterscheidet sich in nichts von der Lohnabbaupolitik der übrigen Gewerkschaftsböden. Wir bringen nachfolgend einen Bericht unseres Breslauer Bruderorgans, aus dem einwandfrei die schändliche Verräterrolle der Gendewike, Ziegler und Komitonen hervorgeht. Die Zeitzer Metallarbeiter sollten dem Ziegler bei seinem Auftreten in Zeitz die Waage richtig zum Gesetz sein.

„Am 10. Oktober dieses Jahres fand eine Befragung des unterzeichneten Geschäftsführers mit dem Gewerkschaftsleiter Timm und Ziegler vom DMB statt. Die Befragung diente der sachlichen Klärung der Gewerkschaft. Die Gewerkschaftsleiter mußten hierbei zunächst die tatsächliche Lage der Verhältnisse für die Affordrevision unvoreingenommen offenlegen. Im übrigen brachten sie zum Ausdruck, sich bei der gegebenen Sachlage nichts mit einer geringeren Bedürfnisbefriedigung abfinden zu können, zumal die Belegschaften im November mit einem erneuten allgemeinen Lohnabbau rechnen müssen.“

„Aus eigenem organisatorischen Interesse (!!!) Die Red. wolle der DMB gewonnen, dort, wo die Belegschaften zur Abwehr der Affordrevision in den Streik treten, eine solche Arbeitsniederlegung zu funktionieren.“

Dieser Ziegler, der hier einen offenen Verrat an den Metallarbeitern begeht, der offen erklärt, daß der DMB den Streik nur funktionieren soll, um seine Mitglieder zu erklären — dieser Ziegler ist niemand anderes als der bekannte Führer der neuen Sumpfpartei, der SND, nämlich der Reichstagsabgeordnete Ziegler aus Breslau. Die Kommunisten haben schon bei der Gründung dieser Sumpfpartei festgestellt, daß ihre Führer genau die gleiche arbeiterrindliche Gewerkschaftspolitik machen wie die Grafmann, Kaufhäuser u. Co.

Metallarbeiter von Zeitz und im gesamten Bezirk, zieht eure Lehren daraus! Die Sumpfböden sind nicht um ein iota besser als die vorkadaverischen Elemente und die Leichen vom Brandstumpf. Ein feigeher Metallarbeiterkampf wird nur durch die RGO geführt. Schaut euch um die Kampfbanner!

Breslau, 20. Oktober. (Sig. Meldung.)

Selbst einigen Tagen streiten in Breslau die Belegschaften der Clute-Holmann-Busch-Werke, der S. Meinde AG, der Dhesler Erben AG und von J. W. Hofmann. Gestern sind nunmehr auch die Arbeiter der David Gröbe AG und der Maschinenfabrik Kama in den Streik getreten. So daß sich ungefähr 5000 Breslauer Metallarbeiter im Streik befinden. Alle diese Firmen planen eine wesentliche Erhebung der Affordrevision und der Leistungsulagen. Es ist anzunehmen, daß der Streik sich in den nächsten Tagen auf alle Breslauer Metallbetriebe ausdehnt. Die bisherigen Streiks brauchen aus, ohne daß die Belegschaften sich vorher an die Gewerkschaftsbürokraten gewandt haben.

Die Gewerkschaftsbürokratie fuhrhahnet aber trotzdem mit dem Verband schieflicher Metallindustrieller und hat den Unternehmern mitteilende Zugeständnisse gemacht. In einem Schreiben des Unternehmensverbandes an die angeschlossenen Betriebe vom 14. Oktober heißt es u. a.:

Tarnow oder RGO?

Das Urteil eines bürgerlichen Publizisten: „In den sich leerenden Betrieben und in den überfüllten Räumen der Stempfstellen wird die Schlacht des Winters geschlagen...“

Der Publizist Jakob Eins hat in der linksbürgerlichen „Weltbühne“, einer beiseite nicht kommunistischen Zeitschrift, einen Artikel über das Thema: „Tarnow oder RGO?“ geschrieben. Zu unserer Arbeit an der gewerkschaftlichen Front läßt er sich hören ausnahmsweise, obwohl manche Fortsetzung nicht recht zureichend ist. Wie konnte es bei einer solchen Zeitkritik aus anders sein. In der allgemeinen Richtung hat der bürgerliche Publizist aber die wesentlichen Probleme erkannt. Die Redaktion.

„Es merkt sich nichts: die innenpolitische Kämpfe, die nach der Scheitern der Sommermonate von neuem einleiten, werden nicht nur einen härteren Charakter, sondern auch ein anderes Gesicht tragen.“

Wie wird dieses Gesicht aussehen?

In den Kampf auf der Straße und in den Massenveranstaltungen wird der Kampf in den Betrieben selbst hineingetragen.

Und die Schlacht, die hier geschlagen wird, die wird für die große Frage des Winters, „Revolution oder Verhärzung?“ entscheidend sein.“

Das Wunder“ der abgelaufenen Winters war in Wirklichkeit ein Sieg der Gewerkschaftsbürokratie, die bereits im Oktober 1930 mit dem vorzeitig abgegangenen Besitzer Metallarbeiterstreik der Kampfreadigkeit der Massen das Rückgrat gebrochen hatte.

In Klassenstreik bedeutet ein verlorener Streik eine ungleich größere — da auch psychologisch tiefverwundende — Niederlage als in einer Konjunkturperiode.

Die „Theorie vom kleineren Hebel“ hat sich als die Tatsache der größeren Katastrophe erwiesen.

Knapp vier Jahre ist es her, daß Tarnow, die letzte feste Säule im Tempel des RGO, seine Kräfte verlor. Warum? Warum arm sein? In ihr bewies der „Arbeiterführer“, daß der Sozialismus nicht mehr denotieren sei, denn durch die Nationalisierung der Betriebe wurde die Wirtschaft ernstlich und zum Protokoll er einen mächtigen Aufstieg. Als es sich nach zwei Jahren zeigte, daß die Nationalisierungsmaschine das Heer der händlichen Arbeiterlosen in Deutschland um anderthalb bis zwei Millionen hungende Mäuler vermehrt hatte, wurde die Theorie ein wenig umgebaut. Ganz über Bord werfen konnte man sie nicht, ohne den eigenen Bankrott zu offenbaren. Und so handelte auch der Reformismus durchaus folgerichtig, wenn er alsbald seinen Anhänger erklärte, man müsse mit den Wölfen heulen, wenn man vorläufig die abgemagerten Knochen retten wolle, die die Wölfe gelegentlich übrig ließen. Ganz abgesehen davon, ergab sich die Rücksichtslosigkeit des Stillhaltens in der Sozialdemokratischen Partei selbst. Da die Sozialdemokratie seit 1918 gewonnen ist, die Fiktion der „Demokratie“ zu verteidigen,

lo schenkte auch die Gewerkschaftsbürokratie gehorcht in das letzte, aber sehr gefährliche Waller einer auf arbeitgeberfeindlichen Schicksalsreden aufgerichteten Wirtschaftsstruktur ein.

Sie wird jetzt in diesem Waller elend ertrinken.

Denn in diesem Winter wird man sich nicht mehr mit Schicksalsreden aufhalten. Die Wirtschaftsdemokratie und mit ihr die famose Arbeitsgemeinschaft existieren nicht mehr, nicht einmal mehr auf dem Papier. (Was nie existiert! D. Red.) Wir stehen vor dem Bruch durchgeführter Klassenentscheidungen von einigen Millionen Arbeitern und diese sind der Kern der noch zu lösenden sozialdemokratischen Krise hundert Millionen Gewerkschaftsmitglieder.

Das Spiel ist aus, das amnatische Spiel, das sich Fabrikherr und sozialdemokratischer Betriebsrat bisher leisten konnten: nämlich bei notwendig werdenden Entlassungen in erster Linie Unorganisierte und Kommunisten zu entlassen. (!)

Bisher nahm man noch größtmögliche Rücksicht auf die Klagen der Gewerkschaften, man mochte doch nicht durch Entlassungen besonders „Arbeiterfeindlichen“ der politischen Radikalisierung Vorstoß leisten.

Auch diese Periode der Schonung ist nun beendet, in dem sie auch ein Teil der Arbeiterschaft noch kennen wird. Die ganze Stilllegung der Gewerkschaftsbürokraten vor den Entlassungen des kommenden Winters zeigt sich in höchster Wille auf dem Kongress in Frankfurt am Main. Sie geben zwar, der allgemeinen Stimmung folgend, den Kapitalismus preis (D. Red.), mit dessen Hilfe sie eben noch dem Arbeiter die Reichstags-Regierung verprügelten. Und was verdrängen sie statt dessen? Wie hoffnungslos lang und dürr sind diese Reden, wie nichts sagend und solet die Formulierungen, mit denen die großen Theoretiker, wie etwa Rederer, das Gemitter, das sie mit großem Geschick beherrschen haben, an der Entlassung zu hindern versuchen. Nur Tarnow ist tapfer genug, den Schleier zu zerreißen, mit dem man geglaubt hat, dem Arbeiter den freien Willen auf die wahre Lage der Dinge vorzudecken zu können.

Tarnow tritt offen für die Autokratie ein. Er fordert Staatslenkung und Staatsaufsicht für alle wandelnden Betriebe. Nur so können Massenauflösungen verhindert werden. (?)

„Nurmehr, ein vornehmer Vordruck, freilich kammer er nicht von Tarnow, sondern ist bereits von Mussolini längst in die Praxis umgesetzt worden.“

In der „Garda del Lavoro“ wird den italienischen Gewerkschaften lebhaft das Recht zugeschrieben, an der Aufrechterhaltung der Produktion unter Staatsaufsicht mitzuwirken. Die Staatsaufsicht, so wie Tarnow sie herbeiführt, würde bei dem Grad unierer Krise und der Wucht der Arbeitgeber noch ein wenig schärfer ausfallen.

Die Treue des deutschen Arbeiters zu seinen Führern ist ein einmaliges Phänomen. Wird sie auch noch halten, wenn die letzte Stütze ihres Glaubens im kommenden Winter zerbricht? Man soll sich vor Prophezeiungen hüten.

Aber in diesem Fall ist es unnehmer, vorzusagen, daß Hunderttausende von arbeitslos gewordenen Sozialdemokraten den Weg zur kommunistischen Gewerkschaftsoption finden werden.

Und dieses Ereignis wird für Deutschland einschneidender sein als hundert Massenveranstaltungen, ein halbes Duzend neuer Bankrotts und andere Ereignisse der vergangenen Monate, die ja nur zeigen, daß es um die Welt der heutigen Götzen zu finstern beginnt...“

Die verschiedenen Betriebsratsformen der letzten Wochen ergaben, daß die Stimmenszahl für die Vertreter der freien Gewerkschaften in mathematisch fast genau demselben Verhältnis sank, wie die Stimmenszahl für den Vertreter der Kommunisten steigt.

Aber das ist erst der Anfang einer Entwidmung, die ganz unangenehm weitergehen wird.

Es wird aber alles davon abhängen, ob es der RGO gelingt, das Auffangbecken für die winterbedingten und Willigen entlassener Arbeiter zu sein, die um die geringe Frucht ihrer fast unumkehrlichen Disziplin betrogen, ihren Gewerkschaftsführern die Spielgeldbänder entlich vor die Nase werfen...“

Aber der Einfluß billiger ist nicht hoch im großen und ganzen innerhalb der Arbeiterschaft — um irrtlich in den Reihen der mittleren und höheren Angestellten, der Beamten, der Schupo und Reichsbahn immer noch zu wachsen. Denn nicht der legale Kurs. Es ist also nicht anzunehmen, daß wirklich größere Massen des arbeitslosen Billionsheeres hinter in die Lage versetzen werden, noch ein paar Duzend neuer brauner Häuser in den deutschen Großstädten zu errichten.

Nicht dort, nicht in der Wilhelmstraße und schon ganz und gar nicht im Schattensparlament, sondern in den sich leerenden Betrieben und in den überfüllten Räumen der Stempfstellen wird die Schlacht des Winters geschlagen werden.“

Achtung, Ortskomitee RGO, Halle!

Die Sitzungen des Ortskomitees der RGO Halle finden jeden Montag, 20 Uhr, im Defanten Palais statt. Alle funktionäre der Industrie, Betriebs- und Gewerkschaftsgruppen müssen erscheinen.

Tagessordnung für Montag, den 26. Oktober: 1. Durcharbeitung des „Propagandentext“, 2. Organisatorisches.

Das Ortskomitee,

Angestelltenabbau in der ADA Halle

Der ADA leiht bei der Durchführung der Anschläge gegen die Krankentaggelassenen Hilfsstellen



Donnerstag, den 22. Oktober 1931

„Haben Sie vielleicht eine Verdienstmöglichkeit für mich?“

Es ist nicht auswendigen, in welcher grässlicher Weise sich die Folgen der Wirtschaftskrise und der Noterdrückungspolitik auf die Schichten der wertvollen Bevölkerung auswirken. Nicht nur in den Arbeiterfamilien und in den Familien der Erwerbslosen herrscht ganzes Elend und qualvoller Hunger. Auch in den Kreisen des Mittelstandes, der Angestellten, Beamten und freien Berufe macht sich die Not in erschreckender Weise bemerkbar. Jeglicher Existenzmöglichkeit beraubt, werden viele Menschen zur Verzweiflung getrieben. In allen Mittelstädten, in unzähligen Wohnungen spielen sich fürchterliche Tragödien ab, von denen die Weltkenntnis nur in den seltensten Fällen Kenntnis erhält. Ist jemand eine Ahnung, wie es im „trauten Heim“ eines abgebauten Lehrers, eines Heilungslosen, eines Genies oder eines Schriftstellers, der über keinerlei Einnahmen verfügt, aussieht? Er ist in diesen Tagen berüchtelt als Zeitschriften- oder Wirtschaftstragödie. Karl Greder, der insolge seiner wirtschaftlichen Kollaps um Brandstifter wurde und in seinem hohen Alter von der bürgerlichen Justiz eine Zucht- hausrate publiziert bekam. Die bürgerliche Presse berichtet über diese Tragödie in langatmigen und unheimlichen Artikeln, ohne jedoch die wahren sozialen Hintergründe dieses Falles aufzudecken. Greder ist ein Opfer des mörderischen bankrotten kapitalistischen Systems, wie auch jene Schriftstellerin aus Halle, die dem Halle-Verleger Zeitungserfolg in diesen Tagen folgendes Schreiben zukunfte:

Sehr geehrter Herr! Haben Sie vielleicht für mich eine Verdienstmöglichkeit, die mit einer kleinen Leistung verbunden ist? Ich bin Schriftstellerin, 34 Jahre alt, habe aber jetzt gar keine Einnahmen mehr und möchte mir gerne durch meine Begabung, Kenntnisse in allen Büroarbeiten und Fertigkeit auf der Schreibmaschine ein kleines monatliches Gehalt von 20 Mark erwerben. Sehr dankbar würde ich Ihnen sein, wenn Sie mich gebrauchen könnten und mich aus einer Postage befreien. Zu einer persönlichen Sichtung ließe ich jederzeit zur Verfügung, bitte Sie, meine Aufbringlichkeit zu vergleichen und meine hochachtungsvoll (Unterschrift).

Eine 34 Jahre alte Schriftstellerin bittet in höchster Not um eine Beschäftigung für einen Monatsgehalt von 20 Mark oder für einen Wochenlohn von 15 Mark. So wie dieser Schriftstellerin, ergeht es Tausenden von Intellektuellen, Lehrern, Werkzeugen und Angehörigen der freien Berufe. Der Kapitalismus vermag ihnen keine Existenzmöglichkeit mehr zu geben, er läßt sie alle verhungern oder auf der Straße verkommen. In der Semperstadt, dort, wo die Arbeiter an der Waage hängen, herrscht ein großer Mangel an so vielen Kräften. Nur, wenn sich auch diese Schichten gemeinsam mit den Massen der Arbeiter zu einer einheitlichen Kampffront zusammenschließen und gegen das zerrüttete kapitalistische System Kampf machen, werden sie noch einmal eine glückliche Zukunft erleben.

Ausnahmejustiz gegen revolutionäre Jungarbeiter

Den Nazisbanditen wird kein Fährten gekümmert. Am Dienstag wurde vor dem Schnellrichter im Polizeigebäude der Jungarbeiter Rudi Watz aus Halle zu vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Jungarbeiter wurde in der Nacht vom Sonntag in der Nähe der Bogelweide, wo er einige Jungarbeiter nach Hause begleitete, von zwei Polizeistreifen angehalten. Der von Genossen in Richtung der Bogelweide, wurde er von der Polizei verhaftet und erhielt dann eine Anklage wegen verbotenen Waffentragens. In der Urteilsbegleichung wurde der Jungarbeiter angeklagt folgendes: Der Angeklagte mußte deshalb in seiner Heimat werden, weil er als Organisator (!) der in den letzten Tagen in Halle stattgefundenen Zusammenkünfte der Straße anzusehen ist. Der verurteilte Jungarbeiter teilte uns mit, daß er an den betreffenden Tagen, wo die Nazisbanditen organisierte Ueberfälle auf mehrere Jungarbeiter vorgenommen haben, die den Vorkäufen gar nicht zugegen war. Um so unerklärlicher ist die Urteilsbegleichung, die den Jungarbeiter W. einfach als Organisator der Zusammenkünfte kempelt, die infolge der fortgesetzten Provokationen der Nazisbanditen in Halle stattfanden. Aus diese draconischen Urteil ist zu ersehen, daß die Ausnahmebestimmungen gegen Kommunisten und revolutionäre Arbeiter faktisch schon mit aller Rücksichtslosigkeit angewandt werden. Wir haben bereits an dem systematischen Regime der Halle ausführlich Stellung genommen. Wir erinnern an unsere Forderungen und auch an die Feststellungen der SPD-Presse über das unglaublich zehne Verbrechen der Polizei gegenüber den Nazis. Bis jetzt ist nichts davon bekannt, daß Nazis, die in voriger Woche durch jugendliche Kameraden eines ganzes Stadtteils unter Terror geißelt haben, verhaftet worden seien oder vom Schnellrichter abgeurteilt wurden. Der Verhaftung wird eben mit draconischen Maßnahmen (Grosener) ausschließlich gegen die Kommunisten angewandt. Alle revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen müssen aber trotzdem die rote Einheit gegen den kapitalistischen Terror herstellen.

Die Marxistische Arbeiter-Schule, Halle

Am 21. November 1931, dem 10. Jahrestag der Oktoberrevolution, wird die Marxistische Arbeiter-Schule in Halle abgehalten. Der Leiter der Schule ist der Genosse... Die Schulausschüsse sind zu bilden an den technischen Betrieben... Am 20. Oktober gegen 11.45 Uhr schaute vor Moritzburgstr. 5 das Pferd eines Führers und lief die Große Wallstraße entlang. Eine 20jährige Verkäuferin verlor die Hand aufzuhalten und lag sich dabei eine Pfeifenmunde am linken Arm zu. Der Große Wallstraße 11 wurde das Pferd von dem Vorführer besessen zum Stehen gebracht. Der Besatz erlitt leichte Hautabwürgungen am linken Arm.

In der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle haben die jüngsten Ereignisse für die Angestellten düstere Ausblicke eröffnet. Unter dem Vorhug des christlich-ethnischen Reformers J. Manjag, der feierlich eine Koalition mit Unternehmern und den freien Gewerkschaften eingegangen, hat er sich in der Verwaltung der Dinge, die einzig bestehen. Obwohl in der ADA Halle keine Parteiverwaltung im Sinne der ADA besteht, hat er sich dort die Verwaltungsgeschäfte und Oberverwaltungsamt, als sei der Vorstand nicht mehr da. Der Vorstand unter J. Manjag unternimmt gegen diesen Abolitusmus des Geheimrats s. Finger nichts. Offenbar hält er es für die richtige, die gelegentlichen Anordnungen der „vorgelassenen Behörde“ nicht nur durchzuführen, sondern noch zu verhängen.

Es sind in der ADA sämtliche Hilfsangestellte gekündigt und sollen hauptsächlich im Oktober, spätestens bis Jahresabschluss, entlassen sein.

Daneben erfolgten „vorläufige“ Kündigungen im Zahnärztlichen und Diagnostischen Institut, wobei neben beschäftigten Entlassungen — nun sprich von 50 Prozent — in familiärer Beziehung vorliegt — nicht von den Angestellten, sondern von der ADA her kommen. Damit aber noch nicht genug. So soll auch der auf Dienstordnung verpflichtete Angestelltenkörper um vorläufig (!) sechs Stellen abgebaut werden. So soll es die objektive Behörde, und im Vorstand ist es nur die ADA Vertreter, welche die Treiben der J. Manjag-Verwaltung durchzuführen, während der sozialistischen Arbeiterkette durchgehends hin- und hergerollt, anläßt mit die ADA-Vertreter gegen die Willkür des Herrn Finger Front zu machen.

Mit all diesen Zumutungen ist der bittere Saft der Angestellten, die sich von dem Schaden, in seiner Mehrheit aus Reformisten zusammengesetzten ADA-Betriebsrat veralten und verkauft sehen, noch nicht geleert. Der Unternehmenskonkurrenz G. Müller verlangt

Die Rote Hilfe ruft!

die wertigsten Massen auf, den Kampf für die Vollamneistie der proletarischen politischen Organen zu einem Massenkampf zu gestalten. Täglich ergehen Berichte der Arbeiterfront, die den Gefährten neue Opfer zuführen.

Am Freitag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Gesellschaftshaus eine Kundgebung der Roten Hilfe gegen die Sondergerichte und die neuen Nazimorde in Braunaußweig für die Vollamneistie statt.

Wir fordern alle Wertigsten von Halle dazu auf, in dieser Kundgebung zu erscheinen.

Kündigungen bei der halleischen Straßenbahn

Wie wir erfahren, hat die Wegung 25 Arbeiter der Straßenbahn, darunter 17 Mann vom Hauptpersonal und 8 Mann aus der Werkstatt am 1. November gekündigt. Die Kündigungen werden mit dem Rückgang des Straßenbahnverkehrs begründet. Wir werden auf diesen neuen Angriff der Wegung gegen die Belegschaft der Straßenbahn, der die geistigste Schicht aller Straßenbahner finden muß, zurückkommen.

IAH-Kundgebung für die Sowjetunion

Die gehen von der Internationalen Arbeiterhilfe einberufene öffentliche Kundgebung im „Gesellschaftshaus“ war gut besucht. Neben dem Genossen Franziska Wilms, Wastan, am nächsten verbinde. Am letzten Ende erlittete ein amerikanischer Genosse, der als Delegierter an dem vor einigen Tagen in Berlin stattgefundenen Weltkongress der IAH teilgenommen hat, einen Bericht über diesen Kongress. Während schilderte er die katastrophalen Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Lande der Dollarzone. Die Auswirkungen, die nachher von einem deutschen Genossen überleitet wurden, fanden reichlichen Beifall. Außerdem sprach ein Vertreter der IAH aus Dresden. Der Referent besuchte sich mit der Wigen- und Kriegsbese gegen die Sowjetunion und appellierte an alle Weltbürger, überall das Land des Vorkriegs gegen Vertreibungen und alle Skrupel zu überlegen. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Kundgebung geschlossen.

Artistsahrt mit dem Zeppelin

Am Freitag, dem 23. Oktober, findet im Saal der Produktiv, Verkehrsstraße 14, ein öffentlicher Vortrag zum Pfingstabend statt. Der Vortrag wird der Zeppelin-Radiogruppe, Ortsgruppe Halle a. S. Der berühmte russische Professor Samoilowitsch spricht am Freitag im Rundfunk über die Artistsahrt mit dem Zeppelin. Der Vortrag des hervorragenden Wissenschaftlers der Semperstadt wird auf alle Fälle einen großen Erfolg haben. Wir möchten vielen Arbeitern Gelegenheit zu bieten, sich diesen Vortrag anzuhören, wird die Empfangsbedingungen veranlassen. Deshalb erlauben wir einen absteigenden Preis. Im Hinblick auf den Vortrag Schallplattenkonzert, Am 21. Uhr Moskauempfang, Einlaß 18.30 Uhr, Beginn 19. Uhr, Eintritt 20 Pf., Erwerbloslos 10 Pf.

Wir wollen leben!

Ein Rohfahrtsempfangler schreibt uns: Das Fürstentum soll u. a. auch die Pflicht haben, die seiner Klasse angehörenden Personen, wenn sie krank sind, durch ärztlichen Beistand zu betreuen. Wie es damit bestellt ist, bemerkt folgender Fall: Meine Frau leiht seit Jahren an Gelenkentzündungen. Ich leihte hin und her und habe mir Kinder. Meine Rente ist noch nicht selbsteig. Bis jetzt erhielt ich vom Fürstentum wöchentlich 18.70 Mark. Nach der letzten Abrechnung erhielt ich nur noch 13.50 Mark pro Woche. Da meine Frau in den letzten Monaten durch das Uebel heftige Schmerzen hatte, beantragte ich einen Krankenurlaub. Derselbe wurde mir ausgeschrieben, und zwar in der Klinik. Eine Operation lehnte die Klinik ab. Meine Frau wandte sich deshalb an ein Naturheilinstitut. Solange die

Halleische Eisenbahner, heraus

Am Freitag, dem 23. Oktober, 20 Uhr, findet im Lokal „St. Nikolaus“ eine Eisenbahnerversammlung statt. Die Stellung nimmt zu dem bevorstehenden neuen Lohn- und Gehaltsabbau an den Eisenbahnerarbeitern und -beamten. Es spricht der Vertreter des Bezirkskomitees der ADA, Kurt Kühn, Halle. Kein dienstfreier Kollege darf fehlen. Die Gegner der ADA sind eingeladen. Freie Ausprache wird zugelassen. Alex Müller erhält eine Stunde Redezeit. Die Betriebsgruppen der ADA, Eisenbahn.

aufßerdem von den Angestellten einen „freiwilligen Gehaltsabbau“ neben dem etwa durch Noterdrückung eintretenden Kürzungen extra bestehen bleiben soll. Wahrscheinlich eine harte Dosis für die von den ADA-Leuten an das Optimum der Wohlgefühlsgehälter gewöhnten „unabhängigen“ Angestellten. Anstatt den Gehalt zu senken und zum Überleben anzuregen, sind die betriebswirtschaftlichen Kündigungen über „Berhandlungen“, die in 55% des Erwerbs nur nicht herausgelassen. In ihrer Artlosigkeit haben sie auch noch den Feind, die verschiedenen Angestelltengruppen in die Verhandlungen einbeziehen, ohne dabei irgend etwas an dem Übergehenden zu ändern.

„Es muß gepart werden, tolle es, was es wolle.“ Um die Hilfsangestellten bei der Stange zu halten, verliert der ADA-Vorstand auf dem dummen Gedanken, den planmäßigen Abbauleistungen gewisse Vorteile zu gewähren, in dem fröhlichen Glauben, damit den Abbau der Hilfsarbeiter abzumildern. Damit erreichen diese „Führer“ aber gerade das, was ihnen längst über die Köpfe der Nachbarn des Angestelltenabbauers in Handel und Industrie ist.

Die billigen Hilfskräfte werden „auf Wunsch des Angestellten“ bleiben dürfen und der unbändig durchdringende Abbau wird um die rücksichtsloser die „Festangestellten“ treffen.

Während die ADA-Leute in der Wärdertische so tun, als seien sie unzufrieden auf den Zustand in der ADA Halle, entrollt sich in der ADA des Saalfeldes das gleiche Bild. Nur mit dem pitavalen Unterschied, daß hier der ADA selbst auf dem Plan tritt, um Ordnung zu schaffen, d. h. den Abbau von Angestellten durchzuführen. Der ADA-Vorstand Streicher, der früher selbst Mitglied der ADA war und inzwischen zum Verbund der Kommunisten hinübergewechselt ist, hat es nicht nötig, die Rolle des Herrn Finger selbst zu spielen, sondern er beauftragte damit die ADA-Leute in Halle sich zu bemühen, die man aus dem ADA hinausdrückt. Letztendlich nichts Günstiger zu tun hatten, als den Befehlen seines Vorgesetzten Streicher nachzukommen. Selbstverständlich fordert auch der Landesverband restlosen Abbau der Hilfskräfte, wobei er sich den Weg erlaubt, dem Vorstand einige Anstellungen von „geprüften“ Sozialdemokraten und Mensagen zu empfehlen. Während die ADA-Vorstände, die man aus dem ADA hinausdrückt, sich für einen Handlungsmann in Frage kommen, hat man ein übriges für die Streifepolizei des Herrn Müller tun! Das ist die „Angestelltenpolitik“ des ADA. Anstatt die Angestellten zu fördern, hat man in den letzten Monaten die Zeit verstreut und sich an den „Erfolgen“ des Ausschusses von ADA-Mitgliedern beruht, sich die Angewohnheit mit Stellen- und Zulagefragen betriebl. über das Heranziehen der Betriebe nicht bemerkt.

Adressen Angestellter! Macht im ADA Front gegen die Verbändebürokratie, die nichts unternimmt, um eure Interessen zu verteidigen. Schließt euch der Betriebsgruppe der ADA an und kämpft gegen jeden Angestellten- und Gehaltsabbau!

Behandlung eine anbauende war, hatte sich ihr Leben bedauerlicherweise gelindert. Da ich nicht verschonungsfähig sein wollte, wurde ich dazu aber nicht weiter in der Lage war, wurde ich mich an das Fürstentum, um einen Betrag von 29 Mark zu erhalten. Das wurde abgelehnt. Dadurch mußte meine Frau die Behandlung abbrechen. Das Leben verlor ich ich selbst wieder. Der Magistrat von Halle wirft Hunderttausende an den Bürgern heraus. Hier wegen eines Betrages von 29 Mark wird plantung.

das Leben eines Menschen aus Spiel geriet. Es handelt sich ja auch in diesem Falle um eine Arbeiterfrau. Solche und ähnliche Fälle häufen sich immer mehr. Die Spottverordnungen des kapitalistischen Staates verurteilen Millionen von Proletariaten nicht nur zu Hunger und Elend, sondern zu Krankheit und zu einem Leben. Wir werfen alle Arbeiter und Arbeiterinnen die Hände in die Luft und sagen: Die Arbeiterfront nicht die geringste Luft hat, zu verhungern und im Elend zu verenden. Wir gehen den Weg der roten Selbsthilfe. Der Arbeiterfront gehört die Zukunft. Aber die Zukunft muß erkämpft werden.

Sonderbare „Gasmänner“

Am 20. Oktober 1931 fand in einem Hause in der Wärdertische Straße zwei Männer aufgetreten, die sich durch die Angabe, daß sie von der „Mitteideutschen Gasveredelungsgesellschaft“ beauftragt seien, die Gasmeter auf ihre Dichtigkeit nachzusehen, Eingang in die Wohnung zu verschaffen suchten. Infolge ihrer Aufbringlichkeit schlug eine Frau Alarm, worauf die „Gasmänner“ flüchteten. Sie sind der Polizei in der Nähe der Arbeitsstelle, daß die Arbeiterfront nicht zweifeln darf, denn eine „Mitteideutsche Gasveredelungsgesellschaft“ besteht nicht. Vor den Leuten wird gewarnt. Man sollte sie bei weiteren Auftreten festnehmen lassen.

Theaterkomiker-Vorläufer

Walter Reuter, der Halle Theaterkomiker, der größere Kreis „erlebt“ und „erlebt“ haben. Der Halle Theaterkomiker, der größere Kreis „erlebt“ und „erlebt“ haben. Der Halle Theaterkomiker, der größere Kreis „erlebt“ und „erlebt“ haben.

Arbeiter-Sport

200 Halle, Freitag, den 23. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung des Arbeitersportvereins.

Rundfunk-Programm

Freitag, 23. Oktober
8.30 Uhr: Funknachrichten, anschließend bis 8.45 Uhr: Frühkonzert (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 9.30 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 10.15 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 11.00 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 11.45 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 12.30 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 13.15 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 14.00 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 14.45 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 15.30 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 16.15 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 17.00 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 17.45 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 18.30 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 19.15 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 20.00 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 20.45 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 21.30 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 22.15 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm). 23.00 Uhr: Weibchen (Gesellschafts- und Tanzprogramm).

Wie wird der Winter?

Freitag: Wieder auf Nordwest umdrehende, aufziehende Winde, ziemlich bewölkt, einzelne Schauer, Temperatur wenig übermäßig.
Sonntag: Unstetig.

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen

Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.

Fernruf 256 54 — Große Ulrichstraße 54

Färberei Naumann & Co.

Jacobstraße 39

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein, im **AKV**

Verteilungsstellen ★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht.
Mitteltische 10
empfehl. Frühstück und Weintrauben

Wollt in Halle
verkauft nur die angereichernten
und gemittelteten Stunden??

Im Café Freischütz
Frühstück & Quartett. Täglich von morgens
11 Uhr bis 11 Uhr nachts geöffnet. Sonntags
von 11 Uhr u. Sonntags bis 7 Uhr nachts geöffnet.

Bollen-Grat
Lebendes Spezial-Gebackenes am Bismarck
Denkmal, Julets, Zetteln, Obstbrot
Marktplatz Nr. 10/11

Franz Conrad
Kolonialwaren, besonders gute Weintrauben
Torstraße 28

Gebt für die rote Hilfe

Anna Richter, Lebensmittel
Spezialität: Fleischwaren
St. Ulrichstraße 18

R. Donnerstag
alle Lebensmittel
Fleischerei Torstraße 5



Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof
ißt man am besten!

„Lindenhof“
Cöllwitzstraße 15
Treff- & der organisierten
Arbeitschaft

M. Schellenberger
Kolonialwaren, Spezialitäten, Wert-
waren Beulendorf Str. 80

E. Welding
Lebensmittelhandlung, hausliche Waren
Hertenstraße 7

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Immer gut und am billigsten
bei O. Bernhardt

Poizin's Restaurant
Berkhrolalcher berg
Arbeiter — Torstr. 29

Otto Fricke, Fischerplan 1
Kolonialwaren — Hauswirtschaftliche Waren

Franz Henze, Völkberger Weg 7
Wollt, Wollt, Papierwaren

R. Kleemann
aus Meißnische 9
Kopiererei — Feldscher — Photografie
Kleemann alle Rembrandten

Gasthof Wörmiltz
Verkehrs- u. Ausflugslokal der
Halle Arbeiter Inh. Kurt Körner

Johannes Thurm
Rohschlächterei
Glauchauer Straße 79

Deutsches Gesellschaftshaus
Leipzig Str. 63
Saal mit Garten und Restaurant
32425 — Telefon 259 83

Johannes Meister, Jakobstr. 57
Schuhreparatur, reell u. preiswert

Holz Schmidt
Kolonialwaren
Hallestraße 14
Ecke Lerchenfeldstr.

Max Ufer
Lebensmittel
Glauchauer Straße 69

Adler Drogerie
Lebensmittel
Lacke, Seifen,
Parfümerien, Kosmetika
Königs-
straße 14, Ecke
Lerchenstr.

Amag
Schuhreparatur
Friedrich-König-
straße 71a

Georg Temme, Delitzscher Straße 11
Werkzeuge, Eisenwaren, Haus-
haltartikel, Gartengeräte

Max Schröder, Schwetschkestr. 18
Bäckerei — Konditorei

inscrierieren
ist das Gebot
unsrerer Zeit!

Hefe kauft man am besten bei
E. Berger, Krockenbergstr. 20

Spielwaren
Spielzeug, Karten, Uhren, etc.
Georg Temme in Delitzsch

Albin Henze, Halle a. S., Schmersstraße 24
Spezialitäten: Einkaufsgüter aller
Drogengeschäfte

Möbel-Schau
Gr. Märkerstr. 26, am Markt

Reserviert
Dein **Fleisch** von
A. Kopf, Mansfelder Straße 10
und Wochenmarkt



bei **KARSTADT**
kaufen, heißt
gut und billig
kaufen!

Haflema

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllniger Mühlenwerke

Inferieren bringt Gewinn!
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Kaufe bei **J. Lewin** Markt 3-7
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz
Reserviert

Kathreiners Malzkaffee
ist billig, nahrhaft und darf
in keinem Haushalt fehlen!

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
Außerst günstige Zahlungsbedingungen

Beerdigungs-Anwalt Willy Luge
Ruhbergstraße 7 — Geschäftsstelle des deutschen
Ergebnis-Vericherungsvereins

Anna Habel
Lebensmittel —
hauswirtschaftliche
Waren

Trinkt die Milch aus der
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Wilhelm Pfeiffer
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Radio-Achtel
Günstige Teilzahlung
Moritzwinger 18, Tel. 33423

+ Drogerie Eng
Bismarckstr. 66, an der Rad-
Farben — Photo — Seifen

Bevorzugt
Fuffes-Banane

Nähmaschinen-Reparatur
nur bei Hans G.

Halleschen Molken

Reserviert 5

Koche, brate, backe elektrisch!
Kauf nur in
Fachgeschäften

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße



Donnerstag, den 22. Oktober 1931

Seber Landjäger sein eigener Notverordnung

U.A. Schlaich. Da für die Arbeitslosen in Schlaich keine Mittel von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden, haben sich die Erwerbslosen veranlaßt, eine Erwerbslosenversammlung einzuberufen. Es waren auch einige Erwerbslose aus anderen Gemeinden zugegen, um Auskunft zu geben, wie die Arbeitslosen bei ihnen unterrichtet werden. Der Oberlandjäger Schreier hat es den Arbeitslosen nicht gestattet, sondern um Auskunft zu geben. Wir gingen darauf in die Gasse. Da forderte die Landjäger den Witz auf, uns nicht untereinander erzählen zu lassen. Sind wir schon so weit, daß wir nicht mal miteinander sprechen dürfen in einem öffentlichen Lokal, bei einem Glas Bier? Wir beantworteten dieses Verbot mit dem Gelang der Internationale.

Weißenfels-Zeitung Der vorstandstreue Bergholz

U.A. Rikma. Da es in den Ortsgruppen der SPD überall geht und die Mitglieder gegen die Verdrängung ihrer Führer rebellieren, hatte man sich zu einer Drittbesprechung in der Weißenfels-Zeitung begeben. Wenn die amtierenden Funktionäre glauben, Bergholz als oppositionellen Redakteur des „Vollstobots“ würde die Fortschrittspolitik schon kritisieren, so hatten sie sich getraut geirrt. Der Inhalt seiner Ausführungen war weiter nichts als ein Beleg über die ehemaligen Genossen Seydewitz und Kollentz. Daß die SPD auch einen Zeit absetzen, ist selbstverständlich. Aber Bergholz hätte sich, auch nur ein Wort zum Beirat der SPD an den Erwerbslosen und Rentnern zu sagen.

Kein Wort verlor er über die Notverordnung, kein Wort gegen die Brüning-Regierung, kein Wort über den Sozialdemokraten Bergemann, der den Rufschleppspund mit füllte.

Zum Beirats der Zeitung Seydewitz erklärte Bergholz, wenn diese geglaubt hätten, er würde mit ihnen zusammengehen, so hätten sie seinen Artikel im „Vollstobot“ nach dem Leipziger Parteitag lesen müssen. Jawohl, Bergholz und seine Opposition haben in Leipzig vor dem Parteivorstand getulft.

Von den 17 Disziplinarehemern sprachen sich zwei direkt für die Seydewitz aus, und bei einigen konnte man überhaupt nicht feststellen, welche Richtung sie vertreten. Die Seydewitz erklärten, ein Sammelbesuch für die abgelaufenen SPD-Mitglieder zu sein und womöglich noch von der SPD welche ergattern. Wir wünschden ihnen viel Glück! Es ist bezeichnend für diese Richtungen, daß auch die Funktionäre die Notverordnung, die Stützung der Brüning-Regierung, den Unterhaltungsraub nicht irreführen. Es hatte den Anschein, als hätten sämtliche Funktionäre die ganze Zeit auf dem Ranke geirrt. Was die Gefährlichkeit der Arbeiterfront betrifft, die einige erhehnten, so erklärten wir als Kommunisten: Jawohl, Einigkeit und Geschlossenheit, sowie höchste Kampfbereitschaft unter dem Banner der Kommunistischen Partei, denn für einen ehrlich denkenden Arbeiter ist kein Weg mehr in der Partei der Sozialisten, die mit Brüning und Greener durch die Welt und hinweg gehen, aber auch in der Kampfpartei der Seydewitz ist für sie kein Platz.

Darum, SPD-Arbeiter, macht euch frei von der Partei des Klassenverrats, binnt in euren Wohnbezirken den Schwandbellen, binnt in die Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, leit den „Klassenkampf“ und kämpft mit uns für die Einheitsfront des ganzen Proletariats.

Nazizelle in der Milchtrinkhalle

U.A. Raumburg. In der Milchtrinkhalle der Raumburger Arbeiter haben die Nazis eine Zelle gebaut. Sie besteht aus der Verkaufstheke. Als neulich ein Genosse aus einmal dort als Gast war, ließ er sich gleich einmal mit den anwesenden „Dritte-Reich-Stürmern“ in eine Diskussion ein. Interessant ist es, mit diesen Heiden zu diskutieren. Sie erwarten 200 Nazimandate in einem neuen Reichstag, was die SPD auch nur auf parlamentarischer Grundlage geführt werden; Revolution lehnen sie ab (das läßt sich denken, mit den Tanten im Bürgergartenviertel). Der Kapitalismus muß nach ihrer Meinung gehalten werden, sonst gibt es meher Arbeit und Brot. Die Ruhen, rüchlichste Volk, sind mit allem zufrieden, was man ihnen gibt. Die Reparationsfrage: Wer befiehlt ihr, muß bezahlen.

Kapitalisten, ein ermites Wort an euch! Diese Nazifunktionäre, denen ihr noch zuzuhören, sind Nationalisten und politische Hanswirthe. Ihr müßt ihr was diese Überredung sagen. Wenn die Nazis werden alle in der SPD sind, wird „Arbeiter“ aus der SPD getrieben. Kapitalisten, befehlt die Verammungen der Kommunistischen Partei und halt euch da marxistische Arbeit über die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge. Lacht euch nicht als Knechte des bankrotten Kapitalismus mitprägen.

Aus dem Korruptionslump des Sozialfaschismus

U.A. Weißenfels. Seit einiger Zeit geht es im Lager der Weißenfels Sozialdemokraten drunter und drüber. Ein wahrer Sumpf entwickelt sich hier, Unterdrückung folgt auf Unterdrückung. Zuerst war es der Kaffler des Bauerngenossenschafts, Stephan, der trotz seines Wohlstandes im 300 Mark die Sozialisten alle mit 1000 Mark erleichtert hat. Die zweiten Unterdrückung wiederholten sich auch in einer reformistischen Gemerkschaft. Im Gemeinbedarf unterdrückung der Hauptfunktionär Karl Müller die Summe von 1600 Mark, Schulbuchungen, Verkauf von billigeren Waren zum erhöhten Preise um, waren die Mittel, wodurch sich die Oberst eines kaffleren eigenen Zolzen füllte. Ein Haus, welches R. angeblich geerbt haben will, wurde von den unterdrückten Geldern finanziert.

Das neueste Ergebnis sozialfaschistischer Korruption stellen bereits die Spägen von den Dächern in Weißenfels. Es handelt sich hierbei um einen sozialdemokratischen Epochenfunktionär, den Stadtratsmitglied und Angestellten des Zeiger „Vollstobot“ Friedrich Demberger. Demberger hatte Interesse für den „Vollstobot“ einzuholen und später auch die Interaktion zu fassen. Er erhielt dafür einen festen Gehalt von 40 Mark, außerdem 10 Prozent von den Interaktionserlösen, seine Einnahme soll sich in mancher Woche um die 100 Mark herum bewegt haben. Herr Demberger dachte aber, es gibt ja sozial SPD-Bonzen, die ein viel größere Einkommen haben als ich, na, ich kann es mir ja auch verdienen, und er ließ einfach die fassierten Interaktionserlöse in seine Tasche verfrachten. Nach einem Bericht der „Sozialzeitung“ soll es sich um eine Summe von 600 Mark handeln, wie wir jedoch aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll die Summe, die Demberger unterlagert hat, 900-1000 Mark betragen. Wir glauben kaum, daß die SPD Demberger halten kann, trotzdem sie bis heute verurteilt, die Unterdrückungen zu verurteilen. Der Vater des Dem-

Programm der roten Selbsthilfe der Werkkräftigen Ammendorfs!

Zu alle Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern!

Nachstehend veröffentlichen wir das Programm der roten Selbsthilfe, das in der Bestimmung der Ammendorfer Erwerbslosen einstimmig angenommen wurde.

Die offene schaffliche Diktatur broht Hitler-Hugenberg-Selbst im Bunde mit dem Scher- und Finanzkapital wollen Unterdrückung, Ausbeutung und Anechtung des schaffenden Volkes.

In immer härteren Maße wird die Gemeinde Ammendorf in diesen Strudel hineingezogen. Eine katastrophale Arbeits- und Finanzpolitik hat die Gemeinde an den Rand des Unterganges gebracht.

Während eine kleine Gruppe von Ausbeutern in Ammendorf Millionenvermögen aus den Wertschöpfungen herauspreßt und nicht mit seinen Millionenvermögen herangezogen wird, um ein Gemeinwesen vor dem Ruin zu retten, wird rüchlichste von den Kleingewerbetreibenden die Steuer eingetrieben. Sündung gibt es nicht mehr. Umverder zahlen oder Ruin legt der Gemeinverdränger.

Immer toller wird die Kontrast der breiten Schichten des Proletariats befechten: Lohnabbau in der Industrie, Naturalunterstützung für Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger, Kürzung der schon färglichen Unterhaltungsätze der Armenleistungsempfänger.

Und wenn Kroeten gegen diesen Hungerluis rebellieren, dann legt der Gemeinverdränger Röhle Schuppe ein und läßt den Hunger mit dem Raubergutern füllen.

Kollegen, so das es nicht weiter gehen. Schließt fester die Front aller Ausbeuteten und Unterdrückten. Sammelt euch um die Kampfbedingungen der Wertschöpfen.

Unsere Kampforderungen

1. Wir fordern kostenlose Verabfolgung von Mittagessen an alle Wohnfahrtsamplinger, Erwerbslosenunterstützungsempfänger, sowie alle Unterhaltungsamplinger.
2. Verabreichung von Essen in den Schulen und Einrichtung von Speisefällen für die Kinder.
3. Wir fordern Einrichtung einer modernen Speisefabrik.
4. Richt Schulabbau, sondern Aufbau, Ausbau der Schulen.
5. Säuberung der höheren Schulen und Bildungsstätten von den Söhnen und Töchtern der Bourgeoisie und Großkapitalisten.
6. Unentgeltliche Öffnung der höheren Schulen, Hochschulen und Bildungsstätten für die Kinder der Arbeiter, Kleingewerbetreibenden, Kleinbauern, Angestellten und unteren Beamten.
7. Unentgeltliche Beflieferung der Unterhaltungsamplinger und Hilfsbedürftigen mit warmer Kleidung und Schuhwerk.

8. Unentgeltliche Beflieferung mit Kohlen, Karziflofen, Holz, Wasser an alle Armen.
9. Rollenlos zur Verfügung stellen von allen Einrichtungen, Gebäuden (z.B. um) an alle Unterhaltungsamplinger, Erwerbslosen.
10. Übernahme der Miete für die Dauer der Erwerbslosigkeit durch Staat und Gemeinde.
11. Stafflung der Mieten nach dem Einkommen, Befschlagung aller Großwohnungen. Verteilung unter Bezieher, wie Kellern, ungehunden und kaufwilligen Wohnungen modern.
12. Befschlagung einer Miete bei Papierfabrik. Einrichtung Kinderheims in dieser. Übernahme der Kosten sowie Unterhaltung durch die Papierfabrik.
13. Zurückzahlung aller abgebauten Unterhaltungsätze.
14. Zurückzahlung des Lohn- und Gehaltsabbaus für alle Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten.
15. Streichung aller Miete- und Steuerzuschüsse der Kleingewerbetreibenden.
16. Streichung aller Steuern und Nachschulden sowie Steuerbeiträge für alle werftigen Bauern.
17. Enteignung des Großgrundbesitzes zugunsten der Landbauern.
18. Steuerfreiheit sowie Niederlegung aller Schulden für Hausbesitzer bis zu einem Einkommen von 3000 M.
19. Wir fordern Defnung aller geschlossenen Betriebe in Ammendorf sowie volle Aufnahme der Arbeit in denjenigen Betrieben, wo Kurzarbeit geleiitet wird, ohne Rücksicht auf die Interessen.
20. Einführung des 7-Stunden-Tages in allen Betrieben, vollem Lohnausgleich.
21. Um diese Maßnahmen durchzuführen, fordern wir die Befnahme aller Einkommen über 5000 M. Nicht nur die Befnahme im Staat, sondern Befschlagung sind, fordern wir denjenigen in der Industrie.
22. Befschlagung aller Aufsichtsratsstellen.
23. Befschlagung aller Sparkassen und Bankausgaben in 10000 M. Sichertstellung der kleinen Sparguthaben.
24. Befschlagung aller Gewinne der Ammendorfer Werke.
25. Ablegung der Polizei und Erhebung durch Arbeitermiliz.

Alles für die Armen — Nichts für die Reich-

begeer ist Bezirksleiter des Zentralverbandes der Schuhmacher in Pirnais.

Verdächtiges Schwelgen herrscht im Zeiger „Vollstobot“. Wir wollen, daß Kapitalismus, Korruption und Sozialdemokratie eng verbunden sind.

Naumburg. Genug versumdet! Es gibt eine Grenze, jahrelange Kämpfungen und Grabschreie hat ertragen. Diese Grenze hat der „Vollstobot“ mit seinen Verleumdungen gegen den Genossen Köhling erreicht, so daß der Genosse Köhling zum Schiedsmann ging, um den verantwortlichen Redakteur des „Vollstobots“ zur Rechenhaftigkeit zu ziehen. Das erstmal war Herr Bergholz berechtigt, das gemeinlich meldete er sich telephonisch 5 Minuten lang. Er nannte die gemeine Hehe, Verleumdung und persönliche Befschlagung im „Vollstobot“ herbei und wollte mit Köhling hinweggehen. Um übrigen sei nicht er, sondern sein Kollege Giffold für diese Artikel verantwortlich. Gegen diese Verleumdung ihrer Verleumdungen sträubten sich die Herren wie vor der Welt. Infolge dessen sah sich der Genosse Köhling gezwungen, den Fall der Staatsanwaltschaft zu übergeben, schon deswegen, weil der Stadtrat am 12. vor der öffentlichen Sitzung ordnungsgemäß erklärte: „Wenn Köhling nichts dagegen unternimmt, muß man die Sache schon als zurechtfinden annehmen.“ Ueber den Ausgang der Frage werden wir berichten.

Billerfeld-Wittenberg Der Gemeinverdränger als Diktator

U.A. Schlaich. Der Gemeinverdränger von Schlaich entzog dem Wohnfahrtsamplinger Schützler furchend die Unterhaltungsätze er angeblich mietfrei wohne. Dem Wohnfahrtsamplinger hinterließ er mit Frau und einem Kind hat er die Unterhaltung von 15 Mark auf 12 Mark getulft, weil die Gemeinde Schlaich vor dem Zusammenbruch steht. Mit solchen Mitteln will man den Zusammenbruch aufhalten. Der Gemeinverdränger ist Sozialdemokrat und Mitglied des Kreisrates. Dieser Mann nennt, mit 12 Mark könnte jeder Arbeiterlos auskommen, wenn er Frau und ein Kind hat. Wenn man es sich ausrechnet, kommen dabei pro Tag und Kopf rund 57 Fennige heraus. Daon soll man also außer der Nahrung noch Kleidung, Feuerung, Wochmittel usw. kaufen. Wir fragen, ob der Gemeinverdränger das fertig bringen würde. Aber diktatorisch lehnt er jeden Antrag der Erwerbslosen ab.

Manstfeld-Sangerhausen Mit 39 Jahren in den Stiechhof!

U.A. Nordhausen. In Nordhausen haben wir einen SPD-Stadtrat, der Dejnert für das Wohnfahrtsamplinger ist. Aus seiner Tätigkeit wird uns folgt folgende Fall anzuhandeln. Ein Angestellter von 39 Jahren, mit zwei Kindern im Alter von 7 und 10 Jahren, ist seit Jahren arbeitslos und seit längerer Zeit ausgebeutet. Er hat beim Vorbesitzer Wohnfahrtsamplinger den Antrag auf Unterhaltung gestellt. Der Antrag ist abgelehnt und zwar mit folgender Begründung:

Der schlichte Mann des Antwofters besitzt eine Rente von monatlich 12 M. Von diesem Einkommen soll der als Vater sein, seinen Sohn und dessen zwei Kinder ernähren, außerdem auch die Miete von monatlich 5 M. bezahlen, so daß noch 62 M. im Monat für vier Personen bleiben.

Auf seinen Einpruch erklärte ihm Fraulein Braunstahl auf dem Wohnfahrtsamplinger: „Der Herr Stadtrat läßt Ihnen befehlen, daß Ihr Antrag abgelehnt ist, er ist aber bereit, Ihnen im Stiechhof Wohnung und Essen zu geben.“

Wir fragen: Herr Stadtrat Babst, stimmt der hier geschrieberte Fall?

Sangerhausen, Freitag, den 23. Oktober, 20 Uhr im „Einoll“ Proletariatier Freizeidank, ausgeführt von der WJZ-Werbe-Truppe.

Wirtschaftliche Darlehen. — Mit der WJZ durch die Wertschöpfen — Frau Grundlich und Frau Grundlich aus „Der

Nordhausen. Für die politischen Gefangenen! Ziel der Belegschaft der Zigarettenfabrik von Grimm & Triepel unterhalt für unsere politischen Gefangenen eine Anzahl Geld gesammelt. Die Fabrikarbeiterbesonnen sind darüber in Wahlkammern und Gebern auch an dieser Stelle befehen. Den.

Nordhausen. Denunzianten! Der SPD-Betriebsratige Engel in der Autobaufabrik von Janemarer hat er droht, unsere Genossen, die für den Kongreß der wertigen Frauen gesammelt haben, bei der Betriebsleitung anzugeben. werden dem Angeber die Zimtorf geben.

Letzte Kurzmeldungen

Sangerhausen. Abbau in höheren Schulweisen der Wittmohlung der Stadtratsordnung wurde der Abbau der Realbildung des häßlichen humanistischen Gymnasiums abgeschlossen. Die Abteilung, die drei Klassen umfasst, soll in dieser Weise eingezogen werden, daß von Ofter 1932 an kein Schüler mehr aufgenommen wird. Die erste hieherd gestreute Studententabelle wird eingezogen. Ferner stimmen die Studierenden der unbilligsten Vereinigung der Akademikern sowie mit der höheren Mittelschule zu einer gemäßigten Mittelschule zu. Die probemliche Zusammenlegung der beiden Schulen war schon Ofter 1931 erfolgt.

Wittenberg. Ein Mädchen in Pflammen geschlitten. In der Triftstraße eignete sich in der Wohnung des Arbeiters Weick ein schmeres Brandunglück. Die 14jährige Tochter der die Tür des Küchenherdes geöffnet, wobei glühende Kohlen heraus fielen und die letzte Kleidung des Mädchens entzündeten. Um zu was es von Flammen umhüllt. Auf die Hilfe der Mädchen eiferten ein Nachbar und der Vater hinzu, die Flammen mit Decken und Wasser erstickten. Die Verunglückte hatte aber bereits sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Sie wurde dem Krankenhaus zugewiesen.

Gerstberg. Die unüberwindliche Straßenverengung durch die Straßenverengung Hauptstraße — Was die Knieg der Motorfahrler Walter Bergmann aus Hildberg zu einem hellischen Kraftwagen zumachen. Bergmann erlitt erhebliche Verletzungen, während sein mitfahrder Bruder verriet blieb. Der Verletzte wurde dem Raumburger Krankenhaus zugewiesen. Die Ursache an dem Unfall dürfte auf die überhörsliche Straßenverengung zurückzuführen sein.

Börschämeln. Ein Mann ist 11 m hoch gestiegen. Am Dienstag vormittag geriet ein Arbeiter aus Sangerhausen, der seine Arbeit reinigte, durch Ausgleiten an die Stahlfabrikation und wurde gezeit. Dadurch wurden Frau und Kind ihren Ernährer verloren.

Weißenfels. Regierungspräsident von Harz in Weißenfels. Regierungspräsident von Harz hat in Weißenfels die Verhandlung des Hauptstaatsanwalts — Was die Stadtratsverwaltung die wichtigen kommunalpolitischen Fragen erörtert. Im Mittelpunkt der Befragung standen die Kommunalfinanzionen und die Sicherstellung der für die Sozialfürsorge notwendigen Mittel, wobei dem Wohnfahrtsamplinger und Erwerbslosen problem besondere Beachtung geschenkt wurde. Zu einer für die schließlichen unangenehmen Gespräche trugen die Vertreter der einzelnen Berufsstände dem Regierungspräsidenten ihre Wünsche vor.

Mägeln. Der Magistrat hat mit Genehmigung der Regierung den Zuschlag zur Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 mit 200 Prozent teilgezeit. Diese Maßnahme führt sich auf die preisliche Spornmotorerordnung vom 12. Oktober d. J.

Briefkasten

Wittenfels, „Wochenblatt aus Sangerhausen“ genügt nicht als Mittel für die Bekämpfung der Verberbungsarbeiten unternommen! Der besten Bericht einbringen.

Hast du einen Abonnenten gewonnen?